



# LIMBURGER DOMSINGKNABEN **JAHRESBERICHT 2012**

*Musisches Internat der Diözese Limburg  
Ausbildungsstätte der Limburger Domsingknaben*

*A*llen Schülern und ihren Eltern,  
allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern,  
den Ehemaligen, den Freunden des Musischen Internates  
und den Förderern der Limburger Domsingknaben

wünschen wir ein gnadenreiches  
Weihnachtsfest  
und ein gesegnetes Jahr 2013.

Mit diesen Wünschen verbinden wir den Dank  
für guten Ratschlag,  
treue Hilfe und persönlichen Einsatz.

HADAMAR, IM ADVENT 2012

KLAUS KNUBBEN  
Domkantor und  
Direktor

WILHELM GRIES  
Stimmbildner u.  
stellv. Chorleiter

CHRISTOPH MEURER  
Dipl. Pädagoge

## Bischof Dr. Franz-Peter Tebartz-van Elst Limburg



*Liebe Domsingknaben!*

*Liebe Eltern und Freunde unserer Domsingknaben!*

Gerne ergreife ich die Gelegenheit, Euch und Ihnen mit Erscheinen des Jahrbuchs 2012 meine herzlichen Grüße und Segenswünsche auszusprechen. Ausdrücklich verbinde ich damit auch meinen persönlichen Dank für Euer Singen und Musizieren zur Ehre Gottes. Dankbar erinnere ich mich ganz besonders an Eure großartige musikalische Gestaltung der Bistumswallfahrt zum heiligen Rock nach Trier, an die großen Dankfeierlichkeiten der Deutschen Bischofskonferenz anlässlich der Erhebung der Heiligen Hildegard zur Kirchenlehrerin und besonders auch die Feier der Altarweihe in der Bischöflichen Hauskapelle in Limburg, aber auch an viele weitere eindrucksvolle Liturgien die Ihr in unserem Dom so treu mitgestaltet.

Durch Euren Gesang bringt Ihr den Menschen die Stimme des Glaubens nahe. Wer sich so innerlich von seinen Melodien anrühren lässt, in dem wächst die Bereitschaft, sich das Bekenntnis unseres Glaubens zu eigen zu machen. Wer innerlich hört, aus welcher Weite und Tiefe seine Töne schwingen, möchte immer weiter in diesen Klangraum vordringen.

In diesem Sinne hat die Weltbischofssynode im Herbst diesen Jahres, an der ich selbst teilnehmen konnte, in ihren Beratungen ausdrücklich auch die große Bedeutung der Kirchenmusik für die neue Evangelisierung gewürdigt. Musik ist auch immer Verkündigung und Mission. Sie will das Herz der Menschen erreichen und sie für Gott zum Klingen bringen.

Treffend begreift Papst Benedikt XVI. das Wesen der Kirchenmusik, „die nicht bloß allgemein religiöse Musik, sondern Musik der Kirche [ist]; die nicht Zutat zur Liturgie, sondern selbst Liturgie ist, wie das Zweite Vaticanum betont“<sup>1</sup>. Euer Ge-

sang, liebe Domsingknaben, stimmt ein in die ‚Eucharistia‘, die große Danksagung der Kirche aller Zeiten. Darin seid Ihr „Mitträger des liturgischen Geschehens, des Singens vor Gott und für Gott“ (Papst Benedikt XVI.).

Wo immer die Limburger Domsingknaben auftreten, seid Ihr auch Botschafter des Bistums. Weit über unsere Ortskirche hinaus seid Ihr bekannt geworden und tragt mit Euren Stimmen den Ruf Gottes in die Welt.

Für dieses treue und engagierte Zeugnis für Christus und seine Kirche bin ich Euch sehr verbunden.

Limburg an der Lahn, im November 2012

+ Dr. Franz-Peter Tebartz-van Elst  
Bischof von Limburg

<sup>1</sup> Ansprache von Papst Benedikt XVI. an die Delegation der Hochschule für Katholische Kirchenmusik Regensburg, am 28. September 2007.

## Zur Situation der Tagesschule der Limburger Domsingknaben

von Christoph Meurer



Frau Fritzen

Das Jahr 2012 brachte für unsere Tagesschule einige personelle und organisatorische Veränderungen mit sich.

So verließ uns Frau Fritzen, die nach der Pensionierung noch mit einigen Stunden an der Pforte aushalf und damit auf das stolze Jubiläum von 40 Dienstjahren im Musischen Internat zurückblicken kann. Wir danken für ihr Engagement und ihren unermüdlichen Einsatz für die Domsingknaben und wünschen ihr einen erholsamen und wohlverdienten Ruhestand.



Frau Löb

Unsere Hauswirtschafterin Frau Löb ging ebenfalls in Pension und wir danken für ihren ausdauernden und engagierten Einsatz und wünschen ihr einen geruhsamen und ausgefüllten Ruhestand.

Außerdem wurde Frau Neu pensioniert; sie bleibt uns aber noch ein Jahr erhalten und so danken wir ihr schon einmal vorläufig für ihre bisher geleistete Arbeit bei den Domsingknaben.

Aufgrund dieser Personalveränderungen wurde dann eine externe Firma beauftragt, für die Hausreinigung zu sorgen.

An dieser Stelle möchten wir noch unsere FSJ'ler (Freiwilliges soziales Jahr) begrüßen, die uns in Haus, Hof, Gelände und Musik bestens unterstützen und dafür sorgen, dass alle Schüler regelmäßig und sicher in unserem neuen Bus transportiert werden: Josephine Egenolf aus Balduinstein (April–September 2012), Marjan Kremer aus Limburg (August 2012 bis Juli 2013) und Viktoria Neunzerling aus Wilsenroth (Oktober 2012 bis Juni 2013).

Außerdem hatten wir noch ein anderes, schönes Jubiläum zu begehen:

Herr Knubben leitet seit 25 Jahren als Domkantor die Limburger Domsingknaben. Wir gratulieren hier nochmals recht herzlich und danken ihm für sein außergewöhnliches Engagement und auch dafür, dass er als Pensionär weiterhin mit vollem Elan für die Domsingknaben tätig ist.

Die Tagesschule erfreut sich mit knapp 50 Schülern regem Zuspruch und ist aufgrund unserer guten Personalausstattung flexibel genug auf die unterschiedlichen Schulschlusszeiten zu reagieren und die Studierzeit in guter Qualität sicherzustellen.

Die Brandschutzmaßnahmen sind bis auf den provisorischen Notausgang für die Verwaltung abgeschlossen und die Sicherheit im Haus somit wieder auf dem neuesten Stand.

### Zur Parksituation am Musischen Internat

Wir möchten Sie auch weiterhin bitten, die Parkplätze an den Garagen zu benutzen, falls die oberen Parkplätze nicht ausreichen. Von dort sollten Sie dann auch über den Bernardusweg wieder auf die Hundsängerstraße abfahren. Dies vermeidet den Gegenverkehr auf der Konviktstraße.

Das Parken auf dem Sportplatz ist nur noch für größere Veranstaltungen und die Abholzeiten donnerstagabends möglich, damit der Sportplatz in der Woche von unseren Jungen genutzt werden kann. Das Parken am Hauptgebäude des Musischen Internates ist den Mitarbeitern vorbehalten.

## Auftritte der Limburger Domsingknaben im Jahr 2012

2. bis 6. Januar	Skifreizeit mit den Männerstimmen in Südtirol
8. Januar	Domgottesdienst 50 jähriges Priesterjubiläum von Weihbischof Gerhard Pieschl
20. Januar	Domgottesdienst Requiem für Domkapitular Willi Hübinger
25. Januar	Ständchen im Hotel Nassau-Oranien in Hadamar anlässlich des Besuches der Gattin des ehemaligen Bundespräsidenten Frau Wulff
29. Januar	Domgottesdienst
2. Februar	Domgottesdienst anlässlich der Verabschiedung der Bundeswehrsoldaten nach Afghanistan
12. Februar	Domgottesdienst
26. Februar	Domgottesdienst
6. März	Bogenschießen und Trommelkurs im Internat

9. März	Konzert der Knabensolisten in der EBS in Östlich-Winkel
11. März	Domgottesdienst
13. März	Bogenschießen und Trommelkurs im Internat
20. März	Bogenschießen und Trommelkurs im Internat
<b>24. März</b>	<b>Passionskonzert im Limburger Dom</b>
25. März	Domgottesdienst
<b>25. März</b>	<b>Passionskonzert in St. Peter und Paul in Bad Camberg</b>
27. März	Bogenschießen und Trommelkurs im Internat
28. März	Verabschiedung von Frau Löb und Frau Fritzen im Speisesaal
29. März	Musizierstunde im Internat
5. April	Laudes im Dom
5. April	Gründonnerstagsliturgie im Dom
6. April	Laudes im Dom



6. April	Karfreitagliturgie mit Kreuzweg zum Blasiusberg in Frickhofen
7. April	Laudes im Dom
7. April	Osterspiel im Internat
7. April	Osternachtsliturgie im Dom
<b>13. bis 17. April</b>	<b>Konzertfahrt nach Bremen 2 Konzerte in der „Glocke“ mit „Ode an St. Cäcilia“ von Händel/Mozart</b>
<b>14. April</b>	<b>Gottesdienst in St. Jacobi in Bremen</b>
22. April	Domgottesdienst
23. April	Domgottesdienst (Georgsfest)
4./5. Mai	Freizeitwochenende mit den Vor- und B-Chören in der JH Odersbach
6. Mai	Domgottesdienst

<b>6. Mai</b>	<b>Konzert in Nastätten Marienmotetten</b>
<b>11. Mai</b>	<b>Marienvesper in Naurod</b>
20. Mai	Domgottesdienst
20. Mai	Domgottesdienst Marienvesper
26. Mai	Pfingstvesper im Dom
27. Mai	Pfingsthochamt im Dom Jubelmesse von C. M. von Weber
27. Mai	Priesterweihe im Dom
7. Juni	Domgottesdienst Fronleichnamfest
<b>8. Juni</b>	<b>Chorfest in Frankfurt Nacht der Chöre</b>
11. Juni	Musizierstunde im Internat
17. Juni	Domgottesdienst
<b>17. Juni</b>	<b>Verabschiedungsfeier und Sommerfest im Mus. Internat</b>
<b>23. Juni</b>	<b>Mitwirkung bei der „Carmina Burana“ beim Rheingau-Musik-Festival zus. mit dem HR-Sinfonieorchester Frankfurt im Kloster Eberbach mit Fernsehübertragung</b>
<b>24. Juni</b>	<b>Mitwirkung bei der „Carmina Burana“ beim Rheingau-Musik-Festival zus. mit dem HR-Sinfonieorchester Frankfurt im Kloster Eberbach mit Fernsehübertragung</b>



29. Juni bis 12. August	Sommerferien	<b>13. bis 21. Oktober</b>	<b>Konzertreise nach Finnland und Estland Konzerte und Gottesdienste in Helsinki, Tampere, Rauma, Pori, Turku und Tallinn</b>
<b>29. Juni bis 7. Juli</b>	<b>Freizeitaufenthalt in Südtirol mit Fahrt nach Venedig, Wanderung um die Drei Zinnen, Raftingtour usw.</b>	31. Oktober	Pontifikalvesper in Rudesheim- Eibingen anlässlich der Ernennung der Heiligen Hildegard zur Kirchenlehrerin
1. Juli	Gottesdienst in Vals	1. November	Pontifikalamt im Kloster Eibingen mit Erzbischof Dr. Zollitsch anlässlich der Ernennung der Heiligen Hildegard zur Kirchenlehrerin
<b>19. August</b>	<b>Musikalische Gestaltung eines Gottesdienstes in Hundsangen</b>	2. November	Domgottesdienst (Männerstimmen) Allerseelen
2. September	Domgottesdienst 25 Jahre Domkantor Klaus Knubben	4. November	Pontifikalvesper im Limburger Dom anlässlich der Verabschiedung der Schwestern am Dom
07. September	Mitwirkung bei der Nacht der Kirchen im Dom	11. November	Domgottesdienst
<b>09. September</b>	<b>Konzert im Kloster Arnstein</b>	18. November	Eltern- und Vereinsversammlung im Internat
16. September	Domgottesdienst	23. November	Singen für die Caritas auf dem Marktplatz in Hadamar
<b>23. September</b>	<b>Musikalisches Gestaltung eines Gottesdienst in Herborn</b>		
7. Oktober	Domgottesdienst		



24. November Musikalische Gestaltung der  
Altarweihe in der neuen Bischofskapelle
24. November Fernsehaufnahmen in Köln  
für die ZDF-Sendung „Mein allerschönstes Weihnachtslied“  
mit dem Tenor J. Kalpers  
(Sendung 24.12., 19:15 Uhr ZDF)
25. November Domgottesdienst
- 30. November Adventskonzert in Wirges  
Westerwälder Dom**
9. Dezember Domgottesdienst
9. Dezember Domgottesdienst  
Adventsvesper
10. Dezember Adventsfeier in der Bernarduskapelle mit den Vor- und B-Chören
11. Dezember Musikalische Gestaltung des Gottesdienstes im Priesterseminar  
anlässlich der Tagung des Limburger Kreises
14. Dezember Musikalische Gestaltung einer Feier der NASPA  
bei den Palotinnerinnen in Limburg
- 16. Dezember Advents- und Weihnachtskonzert in Eitelborn**
- 17. Dezember Advents- und Weihnachtskonzert  
in der Heilig-Geist-Kirche in Frankfurt**
- 21. Dezember Advents- und Weihnachtskonzert  
in St. Nepomuk in Hadamar**
23. Dezember Domgottesdienst
24. Dezember Singen im Altenzentrum Hadamar
25. Dezember Pontifikalamt im Limburger Dom

## Auftritte der *Limburger Domsingknaben* im Jahre 2012

Gottesdienste im Dom und in der Diözese:	44
Gottesdienste außerhalb der Diözese:	4
Konzerte:	21
Sonstige Auftritte: (Fernsehaufnahmen, Gestaltung von Feiern, Ständchen)	18
<hr style="width: 10%; margin-left: auto;"/>	
<b>insgesamt</b>	<b>87</b>

## Singen bedeutet für mich....

ANONYME ÄUSSERUNGEN DER  
LIMBURGER DOMSINGKNABEN IM MÄRZ 2012

... Schönheit für das Leben. Es ist schön, wenn wir alle zusammen singen, es ist einfach toll hier zu sein und die Musik kennen zu lernen. *(10 Jahre)*

... dass man mit Freunden in der Tagesschule und in den Proben Spaß hat. Wenn ich singe konzentriere ich mich nur auf das eine und vergesse alles andere. Die Proben machen großen Spaß, denn wir lernen auf lustige und ruhige Art die neuen Stücke kennen oder wiederholen alte Stücke. Das Größte sind für mich die Konzertreisen. Man lernt dabei die Chormitglieder viel besser persönlich kennen und muss sich dann nicht, wie in der Probe eine Note teilen, sondern ein Zimmer. Wir erleben oft große Sachen, wie die Besichtigung der Iguazu-Wasserfälle, aber danach muss man bei den Konzerten wieder umschalten. *(12 Jahre)*

... zu einer Gemeinschaft zu gehören und sich vom Alltag abzukoppeln. Singen hat mich schon immer beruhigt, wenn ich körperliche und auch seelische Schmerzen hatte. Singen macht Spaß, Singen tut gut, das war schon immer mein Motto, wenn ich gesungen habe. Das Singen ist für mich das Tor in eine andere Welt, eine Welt voller Träume und Gelassenheit. Das Singen im Chor gibt zu dieser Beruhigung auch noch Spaß und Geborgenheit und das macht für mich den Reiz des Singens aus: Spaß haben und trotzdem wissen, mir kann nichts geschehen, ich bin unter Freunden. Außerdem ist der Chor auch eine zweite Familie, die für mich da ist und für mich sorgt. *(12 Jahre)*



... einfach den Alltag hinter mir liegen lassen und mit meinen Freunden meinem Hobby nachzugehen. Ich gehe nicht zu den Domsingknaben, weil ich die tollen Reisen mitmachen kann, sondern weil ich gerne im Internat bin, bei meinen Freunden und unseren Pädagogen. Manchmal werde ich in der Schule als „Domsingknabe“ geärgert aber dann denke ich mir, was ich für eine tolle Ausbildung habe, welche die anderen NIE haben werden. Ich gehe gern zu den Domsingknaben, es ist wie ein zu Hause. Jede Reise, die wir machen, wird zu einem TOLLEN Erlebnis, man findet viele neue Freunde und hat tolle Konzerte. Auch wenn es manchmal Auseinandersetzungen zwischen Groß und Klein gibt, habe ich trotzdem Spaß am Singen und im Tagesinternat, außerdem wird jede Auseinandersetzung geklärt, so dass sich jeder wohl und beschützt fühlen kann. Wäre ich nicht bei den Domsingknaben, wüsste ich nicht, was ich den ganzen Tag machen sollte. *(13 Jahre)*

... sehr viel. Ich lerne andere Freunde kennen. Mit gefällt es sehr gut. Sopran zu singen, ist für mich eine große Ehre. Jeden Tag muss ich hier hin fahren, das macht mir nichts aus. *(10 Jahre)*

... Es macht mir Freude mit anderen Jungen Musik zu machen. Außerdem werde ich durch den Chor näher an Gott und die Religion herangebracht. Ich glaube nicht, dass ich freiwillig in die Kirche gehen würde, wenn ich nicht zu den Domsingknaben gegangen wäre. Musizieren macht mir auch Spaß. Mit Freunden zu singen ist Glück. Ohne den Chor hätte ich auch viele Leute nicht kennengelernt. Mir wurde von Gott die Gabe geschenkt zu singen, also tue ich es von Tag zu Tag. Viele Leute, die nicht in einer so tollen Gemeinschaft sind, wissen nicht wie schön und toll es ist zu singen. Manchmal denke ich auch beim Singen über etwas nach und es fällt mir dann leichter. Ursprünglich bin ich hierher gekommen wegen meines Bruders, aber nachdem der aufgehört hat, bin ich trotzdem geblieben. Es gefällt mir gar nicht, wenn diese Gemeinschaft zerstört wird durch Mobbing oder was auch immer. Ich finde es auch nicht so toll, dass es so viele Computer gibt. Lieber sollte man mit einem Freund etwas spielen, als vor einem Computer zu hängen. Es freut mich, dass alle Betreuer und Pädagogen sich um einen kümmern. *(13 Jahre)*



... sehr viel, weil ich sehr gerne singe, eigentlich auch viel. Mit meinem Bruder fände ich es besser, aber es geht nicht. Er hat mir immer wieder geholfen. Ich wollte anfangs selber noch nicht in den Chor, aber jetzt ist die Musik sozusagen ein Teil von mir. Was sie mir später einmal bringt, weiß ich noch nicht, weil ich noch nicht so genau weiß, was ich machen soll. Ich gehe hier in den Chor wegen meiner Freunde und der Musik. Ich fühle mich hier im Chor und im Tagesinternat geborgen. Mir wird auch oft geholfen. *(14 Jahre)*

... meine Gefühle aus mir raus zu lassen und Spaß zu haben. Ich singe gerne, weil ich hier bei den Domsingknaben viele Freunde habe. Beim Singen kann ich meinen Gefühlen freien Lauf lassen. Die Lieder, die wir hier singen, berühren mich manchmal sehr. Es ist vielleicht anstrengend, aber es lohnt sich. Der Chorleiter und der Stimmbildner sind sehr nett. Manchmal ist es sehr stressig für mich, aber ich kämpfe für mein Ziel, irgendwann ein berühmter Sänger zu werden. Hier bei den Domsingknaben gibt es eine sehr gute Betreuung. Alle sind nett zueinander und es macht uns allen ja Spaß (hoffe ich zumindest). *(11 Jahre)*

... neue Freunde finden, viel über die Musik erfahren und auch gewisse Sachen von anderen zu lernen, neue Lieblingslieder finden, Konzerte erfolgreich zu meistern, viele neue Erlebnisse und selbständiger werden. *(10 Jahre)*

... auf Konzertreisen fremde Kulturen kennenzulernen, Freunde zu finden, in einer Gemeinschaft zu sein, viel zu erleben, Ablenkung vom (Schul)Alltag, Ruhe zu finden, unterwegs zu sein, viel zu lernen. *(14 Jahre)*

... immer da zu sein, dass man zur Tradition des Chores gehört. Singen erleichtert meine Seele. Es ist schön zu singen. Auch die ganzen Konzerte gefallen mit gut. Manchmal will ich singen, manchmal habe ich auch keine Lust, aber wenn man erstmal singt, macht es immer Spaß. Ich weiß nicht, wie es für einen Außenstehenden ist, manche aus meiner Klasse sagen immer, Musik wäre blöd. Aber ich finde Musik ist toll und auch in der Schule ist es mein Lieblingsfach. *(11 Jahre)*

... Freude an klassischer Musik, tolle Musik (Mozart, Beethoven, Haydn, Händel.) Mit gefällt die große Gemeinschaft des gesamten Chores, die Freundschaften, die hier entstehen, die großen Konzertreisen, der nette Chorleiter und Stimmbildner, die Kinder und Jugendlichen, die sich an dieser großartigen Sache „Chor“ beteiligen. *(13 Jahre)*



... so gut wie alles. Ich bin zu den Domsingknaben gekommen, weil ich es ausprobieren wollte, aber jetzt würde ich hier nur ungern weggehen. Ich fühle mich hier geborgen, sogar geborgener als zu Hause, da ich den ganzen Nachmittag hier verbringe. Singen ist ein tolles Gefühl! Wie die Töne aus einem herausfließen, der Kummer, die Wut, die Sorgen, alles verfliegt, nur noch gute Laune. Das allerbeste: Ich weiß nicht, was mir an dem Gebäude, dem Gelände, den Sitten und den ganzen Leuten hier nicht gefallen sollte. Es ist Super hier! Am meisten freue ich mich auf die Karwoche oder auf große Reisen. Dazu habe ich hier viele Freunde und auch sehr viel Spaß. Das Singen finde ich sehr leidenschaftlich, es ist kurz gesagt: Super. (10 Jahre)

... Vieles. Ich finde es super, mit vielen Leuten zu musizieren. Ich sehe die Fortbildung von vielen Kleinen, die immer besser singen und mitmachen. Ich komme immer mit viel Freude zu den Domsingknaben. Singen bedeutet für mich für Gott zu singen. Man erfährt auch viel Neues. Auch die Freizeitangebote gefallen mir sehr. Es sind viele Konzerte und Gottesdienste. Aber das ist kein Stress. Ganz im Gegenteil: es macht viel Spaß, bei so vielen Aktionen mitzumachen. (10 Jahre)



... alle Sorgen abwenden. In einem Chor zu singen ist etwas ganz Tolles. Man findet neue Freunde. Man lernt neue Musik kennen und nicht solche aus dem Radio, sondern Klassische Musik. Wenn einem langweilig ist, dann kann man Lieder singen. Was ich hier im Chor schön finde: es besteht eine feste Gemeinschaft, man wird nicht ausgegrenzt und man ist nie alleine. Man lernt viel über die Musiktheorie. Später kann man vielleicht Sänger werden. (12 Jahre)

... jeden Tag mit Freunden zusammen musizieren finde ich toll, es macht einem Spaß, diese tollen Lieder, die manchmal vor über 500 Jahren geschrieben wurden, zu singen. Singen macht frei und befreit, wenn man mal Stress hat oder so. Singt man einfach irgendwelche Lieder und es geht einem besser. Singen ist für mich das schönste Hobby, das es gibt. Und man weiß, dass man seinen Nachmittag nicht mit Fernsehen, Computer-Games, X-Box-Spielen verbringt, sondern etwas tut, das auch andere Menschen glücklich macht. Das sieht man ja auch in den Konzerten. Bei manchen Liedern weinen die Menschen im Publikum. Und da sieht man, dass Singen unglaublich auf Menschen einwirkt. Vor allem weiß man, dass man später aus einem Hobby „Singen“ etwas machen kann als Dirigent, Chorleiter, Pianist... Und die Singproben sind nicht langweilig, sondern abwechslungsreich, lustig aber auch ernst. Alles hat seine Zeit: Lachen hat seine Zeit, Weinen hat seine Zeit, Singen hat seine Zeit. (13 Jahre)

... mich mit Freunden zu treffen, meine Laune zu verbessern, falls es mir schlecht geht, zu verstehen, was Texte der Stücke aussagen. (11 Jahre)

... Freiheit. Musik ist mein Leben, ohne Singen will ich nicht leben. Es ist das Einzige, wo ich endlich alle meine Gefühle auslassen kann. Es ist einfach schön. Durch das Singen wurde mein Leben vor 6 Jahren noch schöner. Ich mag alle, besonders die Jungs, die mit mir singen. In der Tagesschule habe ich auch immer viel Spaß mit meinen Freunden. Das Essen schmeckt gut. Für nichts auf der Welt würde ich das Singen aufgeben. (10 Jahre)

... Freude am Leben. Für mich ist hier alles perfekt. Etwas Besseres gibt es nicht!!!! (10 Jahre)

... mit anderen spielen in der Freizeit und Freunde finden z.B. (ein Name eines Jungen) habe ich bei einer Freizeit in Odersbach kennengelernt und wir sind beste Freunde. Und das Wichtigste: Singen macht sehr viel Spaß. (9 Jahre)



... frei zu sein. Ich tue mir die ganzen Konzerte und Domgottesdienste an, weil es mir Spaß macht, dabei zu sein und dort zu singen. Denn Singen ist mein Leben. Mein Ein und Alles in Dur und in Moll. Singen bedeutet für mich, Freunde zu finden und etwas zu lernen. Außerdem ist Singen einfach toll, weil es so abwechslungsreich ist. (13 Jahre)

... dass ich frei bin und nicht mehr daran denke, was passiert ist. Immer wenn ich aus diesem Gebäude komme, gehe ich mit einem Lächeln heraus und bin sehr glücklich. (11 Jahre)



... Emotionen, Spaß, Freude, aber auch Gemeinschaft. Durch das Singen, vor allem in einem Chor, kommt man zusammen, um Spaß zu haben. Ich war schon vorher in zwei anderen Jugendchören, aber nirgendwo habe ich dies erlebt wie bei den Domsingknaben. Hier kommt die Gemeinschaft zusammen und man erlebt, was es bedeutet, in einem Chor zu singen. Durch die große Anzahl an Proben werden die Fähigkeiten genutzt und verbessert. So ein Erlebnis kann nicht jeder haben und man kann froh sein, dies wertzuschätzen. Durch die gemeinsamen Konzertreisen lernt man auch viel über andere Kulturen und Länder. So was bekommt man in keinem Kinder-, Schul- oder Jugendchor

geboten. An den Limburger Domsingknaben kann man nichts verbessern und jeder kann sich glücklich schätzen, in dieser Gemeinschaft zu leben und aufgenommen worden zu sein. (13 Jahre)

... Es gefällt mir sehr gut. Als ich in den Chor kam, wusste ich gar nicht was auf mich zukommt, aber jetzt weiß ich es. Es ist die Gemeinschaft, die einen prägt. Natürlich ist

nicht jeder mit jedem gut Freund. Aber man kommt miteinander aus. Das Singen beansprucht viel Zeit, aber mit der Zeit, lohnt es sich. Das Beste sind die Konzertreisen, denn die sind zwar stressig aber auch immer lustig und so lockert sich es immer auf. Auch die Proben machen mir nichts aus, denn auch in den Proben gibt es fast immer etwas zu lachen und danach ist dann aber wieder Ruhe.

Natürlich erfordert der Chor auch eine Menge Disziplin, aber wie schon gesagt, lohnt es sich. Das Gute ist, man findet Freunde nicht nur in der eigenen Stimme, sondern auch in anderen Stimmen. Man hilft sich auch in verschiedenen Situationen. (11 Jahre)

... ein schönes Leben, denn ich krieg eine gute Musikausbildung, weil die Domsingknaben kein gewöhnlicher Chor sind. Mir würde gefallen, wenn ich bei mehr Konzerten mitsingen dürfte. (7 bald 8 Jahre)

... glücklich zu sein. Singen bedeutet mir sehr viel, weil man im Chor andere Leute in eine Traumwelt bringen kann. Mit dem Chor sieht man viele Länder, die man im normalen Leben nicht sehen kann. Im Chor hält man zusammen. Man bringt sich mit Singen in eine gute Stimmung. (12 Jahre)

... in der Grundschule war ich im Chor und ich habe gemerkt, dass nichts besser ist als Singen. Ich habe mich dann mal entschieden, dass ich in einen Chor gehe, bei dem ich viel erlebe und etwas über die Musik lernen kann. So habe ich auch viel über die Religion erfahren. Nichts wird mir das Singen verderben und ich werde so lange wie möglich im Chor bleiben. (13 Jahre)



... weil Singen mich fasziniert. Und seitdem ich bei den Domsingknaben bin und jetzt im A-Chor fühle ich mich wie in einer großen Familie. Die vielen Konzerte, die wir aufführen sind für mich reine Sensation. Die vielen Leute, du stehst vielleicht mit deinem Chor in der Zeitung. Aber das Wichtigste für mich ist das gemeinsame Singen. Wie Sopran, Alt, Tenor und Bass miteinander harmonieren. Es ist ein tolles Gefühl das Singen. Es ist wie Freiheit, Freude und Freundschaft zusammen. Ich bin froh, dass ich auf diesen Weg gekommen bin. (11 Jahre)

... dass ich Spaß habe, denn es ist für mich etwas Wichtiges. Ich finde, dass wenn ich Chorleiter wäre, nichts besser hinkriegen würde. Ich möchte bis zu meinem Abitur hier bleiben. (9 Jahre)

... viel Zeitaufwand, Leistung, anstrengende Zeiten. Doch der Ausgleich für den Stress, den man manchmal mehr oder weniger stark abbekommt, ist die Freude, die man hat, wenn man singt, sowie die zahlreichen Konzertfahrten und Freizeiten. Ganz einfach: Singen macht Spaß. (13 Jahre)



... einfach mal nicht über Schule und alles was Stress bereitet, nachzudenken. Die Chormitglieder und die Gemeinschaft untereinander sind für mich sehr wichtig, weil sie für mich wie eine zweite Familie sind. Hier fühle ich mich wohl, kann mit meinen Freunden aus dem Chor zusammen sein. Anders als in der Schule, habe ich hier Freiheit und brauche mich nicht zu fürchten. Am meisten gefällt mir am Chor die Zusammenarbeit. Auch wenn es mal nicht so gut läuft. Chorleiter, Stimmbildner und die Pädagogen sind immer für mich da. Wenn selbst die schulischen Leistungen nicht gerade mit Lorbeeren geschmückt sind, die Chorleitung steht immer zu mir. Für mich sind die Proben kein Stress, da es mir Spaß macht zu singen. (13 Jahre)

... Freude. Das habe ich schon als kleiner Junge gemerkt, als ich immer, wie meine Mutter mir erzählt hat, singend durch mein Zimmer lief, und das tue ich heute noch. Wenn es mir mal schlecht geht, singe ich vor mich hin, es muss ja nicht immer etwas Klassisches sein und schon geht es mir besser. Die vielen Auftritte und auch die Proben machen mir nichts, denn für den Sänger ist es das größte Geschenk, Applaus zu bekommen nach einem gelungenen Konzert. Das ist sozusagen wie ein Hundeleckerli für einen Hund, wenn er brav „Platz“ gemacht hat. Und natürlich freut man sich auch über das ab und an schulfrei. Wenn wir einen Domgottesdienst singen, freut man sich auch sicher über

... Freude. Das habe ich schon als kleiner Junge gemerkt, als ich immer, wie meine Mutter mir erzählt hat, singend durch mein Zimmer lief, und das tue ich heute noch. Wenn es mir mal schlecht geht, singe ich vor mich hin, es muss ja nicht immer etwas Klassisches sein und schon geht es mir besser. Die vielen Auftritte und auch die Proben machen mir nichts, denn für den Sänger ist es das größte Geschenk, Applaus zu bekommen nach einem gelungenen Konzert. Das ist sozusagen wie ein Hundeleckerli für einen Hund, wenn er brav „Platz“ gemacht hat. Und natürlich freut man sich auch über das ab und an schulfrei. Wenn wir einen Domgottesdienst singen, freut man sich auch sicher über

die geistlichen Lieder wie z.B. Psalmen etc. Dann macht das Kirche gehen auch mehr Freude. Was mich auch dazu bewegt hat in den Chor zu gehen, war die Gemeinschaft, die es hier gibt. Alle halten so gut es geht zusammen. Hier hat man seine Freunde. Hier fühlt man sich wohl. Musik bedeutet für mich allgemein viel. Ich höre privat viel Musik Klassisch gepaart mit den Charts, eine gute Mischung. (13 Jahre)

... etwas Besonderes. Es ist nicht so wie in einem Fußballverein, in dem man seine körperlichen Kräfte benützt. In einem Chor benützt man seine geistigen Kräfte. Jeden Tag eine Stunde voll Konzentration und so gesehen „Ruhe“ tut jedem gut. Man erlangt auch viel Erfahrung z. B. durch eine Reise nach Südamerika, die andere in einem solchen tollen Umfeld nicht erleben. Es ist auch schön, wenn man weiß, dass wenn man zu Probe kommt, erwartet wird und dass man gebraucht wird. (12 Jahre)

... Leben und Freude. In der Gemeinschaft heißt das Singen für mich Freundschaft und Verständigung ohne große Worte. Singen bedeutet für mich auch Disziplin, sowohl für mich selbst, als auch im Umgang mit Anderen. Das Singen verleiht mir Charakterstärke und hat mich zu dem gemacht, was ich bin: glücklich.

Die Erfahrungen, die ich im Chor gemacht habe sind wertvoll und einzigartig. Nichts könnte das Singen für mich ersetzen. (17 Jahre)



... Freude, Freunde zu treffen, große Reisen zu unternehmen, bei Konzerten mitzuwirken, sehr viel, da ich gerne singe, keine Langeweile zu haben, in einer Gruppe viel Spaß haben, Lieder bis zu Perfektion zu üben, jede zweite Woche einen Domgottesdienst zu gestalten. (14 Jahre)

... Freude, Gemeinschaft, Freude in aller Welt verbreiten, schöne Konzerte, Freundschaft, alles Andere (die Sorgen z.B.) vergessen, Konzentration, frei und unbeschwert zu sein, schöne Reisen. (14 Jahre)

... schöne Lieder zu singen, nicht dazu gezwungen oder gedrängt zu werden, sondern selbständig und mit viel Freude zu singen, meine Freunde zu treffen. (13 Jahre)



... mal abzuschalten, nicht an andere Sachen zu denken, Spaß, in einer Gemeinschaft zu singen. Singen ist mein Hobby und meine Freizeit. (15 Jahre)

... Musik zu machen und zu fühlen. Singen ist nicht nur ein Hobby, sondern es beeinflusst mich und meine ganzen Handlungen. Meinen Gemütszustand kann man ganz leicht feststellen: Bin ich glücklich, singe ich, bin ich es nicht, unterlasse ich es. Singen ist auch eine Stütze, denn auch in schweren Zeiten, muntert es mich auf. Ich investiere viel Zeit und Geduld ins Singen in diesen Chor. Doch ich merke jeden Tag, dass es sich gelohnt hat. Denn diese Gemeinschaft gibt mir einen Halt, die eine andere mir nicht geben könnte. (15 Jahre)

... Spaß zu haben, Freunde zu treffen, neue Stücke, Personen kennenzulernen, Erfahrungen für sich zu sammeln, die man auch bei anderen Dingen anwenden kann. Eine bestimmte zeitlang 100% konzentriert zu sein, Gemeinschaft und Kameradschaft, ab und zu Stress, welcher sich aber lohnt, Personen als Betreuer, die sich für das gesamte Wohlergehen des Chores, aber auch um die einzelnen Chormitglieder kümmern. (16 Jahre)

... ziemlich viel, Konzentration, Freude, Beisammensein. Singen bedeutet für mich viel Positives in meinem Leben. Egal ob ich fröhlich, traurig oder wütend bin, Musik ist immer um mich herum. Und ohne Musik, besonders das Singen, würde mir ein großer Teil im Leben fehlen. Und ich finde es wirklich toll, dass mir so eine musikalische Ausbildung bei den Domsingknaben ermöglicht wurde. Was ich am meisten mag sind die Konzertfahrten. (13 Jahre)

... eine Menge: Freunde, Gemeinschaft, Ausgleich, Entspannung, Lebensfreude, Zielstrebigkeit, Teamwork. Singen ist ein sehr großer Teil meines Lebens und hat mir sehr viel Freude gebracht. Das Singen schafft eine Gemeinschaft, die schöner nicht sein könnte.

Es bringt Freude in guten und in schlechten Tagen und bietet einen sehr guten Ausgleich zum Alltag. Man singt gemeinsam und hilft sich gegenseitig. Gleichzeitig ist man zielstrebig und versucht Woche für Woche besser zu werden und seine besten Leistungen immer wieder abzugeben. Singen ist mein Leben. (17 Jahre)

... dass ich mit Anderen zusammen etwas singe, was mir gefällt. Ich fühle mich befreit vom Alltag. Zudem vergesse ich beim Singen alle Probleme, Sorgen oder jeglichen seelischen Schmerz. Eine tolle Sache am Singen ist auch, seine Gefühle ausdrücken zu können. Beim Singen bildet sich für mich eine Gemeinschaft, die ich nirgendwo anders kenne. Auch ist Singen für mich Heilung. Wenn ich krank war und mir vom Singen eine Auszeit nahm, wurde ich lange Zeit nicht wieder gesund. Als ich dann wieder in den Chor ging, war ich nach zwei bis drei Tagen gesund. Ich glaube auch, dass das Singen einen selbstbewusster macht, da man nach gesanglichen Erfolgen auch vielleicht ein bisschen stolz auf sich selbst ist und merkt, dass man sich in einer guten Gemeinschaft befindet. Ich wäre nicht so wie ich bin, würde ich nicht singen und in diesem Chor sein. Danke! (18 Jahre)

... Freizeit, Auszeit von der Schule. Beim Singen kann man vom Alltag Abschied nehmen. Der Stress in der Familie, in der Schule, im Freundeskreis ist beim Singen schnell vergessen. Zudem ist singen eine tolle Art, Gefühle zu zeigen. Man kann Trauer zeigen, Hoffnung, Liebe und Glaube ausdrücken, und das auf eine Weise, die es kein zweites



Mal gibt. Natürlich ist Singen im Chor auch Gemeinschaft. Beim Singen wächst der Zusammenhalt zwischen den Chormitgliedern. Das Repertoire ist sehr vielfältig. Wir wissen Einiges über Musik, was andere Chorsänger nicht wissen. Auch die Disziplin, die einem vermittelt wird, ist für das spätere Leben notwendig und richtig. *(17 Jahre)*

... Spaß am Leben zu haben und durch das Singen sich freuen zu können, da es sich sehr positiv auf meine Stimmung auswirkt. Außerdem bleibt einem das Singen ein ganzes Leben erhalten und so hat man immer ein Instrument, das man auch jederzeit nutzen kann. Singen bedeutet für mich Gemeinschaft. Wenn ich im Chor singe, habe ich überall meine Freunde. Außerdem verbindet der Chor mich mit Leuten aus anderen Orten, aus



anderen Schulen. Ich lerne auf Andere und auch auf meine eigene Stimme zu hören. Das macht mich einerseits selbstkritisch, aber ich lerne dadurch zu sehen, wer ich bin. *(15 Jahre)*

... Das Singen hat für mich eine sehr große Bedeutung! Nicht nur im Chor, sondern auch außerhalb. Singen ist wie eine eigene Sprache, mit der man Gefühle zum Ausdruck bringen kann. Egal in welchen Situationen man sich befindet, ein Lied ist immer angebracht. Was bei gesprochenen Worten missverstanden werden kann, drückt die Musik gerade beim Singen unmissverständlich und klar aus. Singen ist für mich ein wesentlicher und sehr bedeutender Punkt in meinem Leben! Gerade durch den Chor ist die Bedeutung

von Musik für mich sehr stark gewachsen. Wenn ich singe, bin ich fast immer glücklich. Gerade das gemeinsame Singen bereitet mir große Freude. Dazu kommt natürlich auch die enge Gemeinschaft und Verbundenheit, die in unserem Chor deutlich zu spüren ist. Singen ist wunderbar und es lohnt sich auf jeden Fall zu singen. *(16 Jahre)*



... in schönen Klängen zu versinken, den anstrengenden Schultag zu vergessen und meinen Kopf zu leeren. Dennoch nicht komplett abzuschalten, sondern sich auf die Musik zu konzentrieren. Aber auch Regeln der Disziplin und des Singens selbst zu beachten. *(14 Jahre)*

... mich selbst in der Musik ausdrücken zu können. Durch das aktive Singen kann ich meine Freizeit zum Einem sinnvoll nutzen. Singen in der Gemeinschaft ist jedoch mehr als das, ich lerne sehr viel und es macht zudem auch einfach Spaß und bringt in Proben und bei guten Konzerten Glücksgefühle. Im Laufe der Jahre ist das Singen für mich sehr wertvoll geworden und ein fester Bestandteil meines Alltags, den ich nicht mehr missen möchte. Dadurch bedeutet das Singen für mich, einen großen Anspruch zu haben an mich, mit Aufmerksamkeit und Engagement, davon jedoch auch sehr zu profitieren. Die Zeit mit dem Chor ist prägend für das ganze spätere Leben. Zum einen wird der Charakter entscheidend geformt, jedoch bringt mir der Umgang mit der Musik auch sehr viel. Zudem kann man auch sagen, dass es auch Sicherheit und Selbstvertrauen schafft, ein Teil von einem so großen und schönen Chor zu sein. *(18 Jahre)*

... Freude an großen Stücken, an schönen Orchesterwerken, Mischung von Alltag, Freizeit und Spaß, Erfahrungen auf geistig/wissenschaftlicher und transzendenter Basis, Verbindung von Klassischem und Modernen, Traditionen zu erhalten und dem „Neuen“ sich anpassen, das Kollektiv über den Einzelnen zu stellen. *(15 Jahre)*

... Abwechslung und Zeit ohne Sorgen, dem Alltag zu entkommen, Freude am Leben, neue Kraft, wenn es einmal nicht so gut läuft, Neues zu lernen, sich als Teil von etwas Großem zu fühlen *(16 Jahre)*

... Es ist schön, in einer Gemeinschaft zu sein, die zusammenhält. Durch das Singen bekommt man aber auch eine moralische Erziehung, denn man lernt, seine Freunde nicht hängen zu lassen und so auch einen gewissen Grad an Disziplin und Ordnung. Und das sind unschätzbare Werte, die man auch im Alltagsleben anwenden kann. Ein Leben ohne Gesang kann ich mir kaum vorstellen, denn durch die Musik kann man seinen Gefühlen freien Lauf lassen. Wenn man z. B. wütend ist, erleichtert es einen ungemein

ein „Dies irae“ zu singen, wo man sich den Zorn hinaus singen kann. Die Gemeinschaft bei den Limburger Domsingknaben ist aber das Wichtigste. (17 Jahre)

... Kameradschaft zu erleben und mit einer Gruppe von Leuten zu musizieren, die man gern hat. Die Stimme ist etwas sehr persönliches und dies mit anderen zu teilen, ist eine besondere Erfahrung. Singen macht glücklich, es hilft dabei, Probleme zu vergessen oder sie mit der Musik zu verarbeiten. Singen verbindet die Menschen. Doch das, was wir im Chor erleben dürfen, geht über die musikalischen Eindrücke hinaus: Mit anderen zu singen, zu lachen, zu reden, all das ist in diesem Chor möglich, auch außerhalb der Proben. Wir alle sind durch das gemeinsame Singen in einer besonderen Art und Weise verbunden, die es ohne die Musik nicht geben würde. Es ist für mich sogar mehr als ein Hobby geworden zu singen: Wenn ich es nicht tue, fehlt mir etwas. Im Chor fühle ich mich wohl, sei es in der Karwoche im Internat oder auf Konzertreisen auf der ganzen Welt. (16 Jahre)

... den Alltag für eine kurze Zeit hinter sich zu lassen und Probleme zu vergessen, teil einer besonderen Gemeinschaft zu sein, deren Werte ganz andere sind, als die einer vergleichbaren Jugendgruppe. Singen bedeutet für mich weiter, Eins mit der Musik zu sein und gemeinsam etwas Tolles und Großes auf die Beine zu stellen und andere Menschen, aber auch sich selbst zu berühren und zu beeindrucken. Eine ganz besondere Verbindung zu Menschen aufbauen zu können und bestehende Freundschaften auf einer Ebene zu vertiefen. Neue Impulse, auch für ganz andere Teilbereiche des Lebens zu erlangen und auch im Austausch mit anderen Chormitgliedern neue Sichtweisen auf unterschiedlichste Dinge zu gewinnen. (18 Jahre)

... Nach jeder Probe komme ich gut gelaunt nach Hause. Singen erfüllt mich. In einer Gemeinschaft mit seinen Freunden zu singen, mit Leuten, die das gleiche Hobby haben wie ich. Mit einem Chorleiter, der Spaß mit uns macht, mit uns in den Urlaub fährt, mit so einem Chorleiter macht Singen Spaß. Mit einem Stimmbildner, der einem das genaue und bewusste Singen deutlich macht, wie Singen überhaupt funktioniert und mit dem man trotzdem über alle anderen Themen reden kann, deshalb macht Singen Spaß. Dieser Gemeinschaftssinn und jede Probe, jeder Gottesdienst und jedes Konzert macht mir Spaß, weil ich dort singe. (17 Jahre)

... Ablenkung vom Alltag oder von der Schule. Des Weiteren, wenn man es in diesem Chor vollzieht, die Chance die phantastische Musik intensiv mitzuerleben und zu erfahren. Denn nur das eigenständige Singen bietet die Möglichkeit, die vorhandene Musik in ihrem Ganzen zu erfassen und zu verstehen. und das wiederum ist notwendig, um sie vollständig begreifen und genießen zu können. Singen schafft somit den primären Zugang zur Musik und die Fähigkeit, eben diese zu „beherrschen“. Zuletzt, aber ebenso wichtig, schafft Singen Gemeinschaft, in der sich jeder auf den anderen verlassen kann. (19 Jahre)

... Freude, aber auch viel Arbeit z. B. in den Proben, aber das Ergebnis zum Schluss macht diese Arbeit wieder wett. Die Gemeinschaft, Freunde, es ist mein Hobby, das ich gerne mache. Es ist aber auch Lebensfreude, die einen immer wieder durch den Alltag bringt. (14 Jahre)



... Freunde zu treffen und Spaß zu haben. Es ist immer wieder schön, neue Stücke einzustudieren. Außerdem sind die Domsingknaben eine schöne Gemeinschaft, in der man auch mal lachen kann. Man lernt auch viel fürs Leben und lernt auch klassische Musik zu schätzen. Besonders schön ist es auch, dass wir in der ganzen Welt herum kommen



und einmalige Dinge erleben.  
*(16 Jahre)*

... mit Freunden etwas gemeinsam zu tun. Miteinander zu singen, stärkt für mich das Gemeinschaftsgefühl am meisten und ich kenne keine andere Gesellschaft mit der ich lieber abends am Strand, in Südtirol oder im Aufenthaltsraum sitze und noch etwas singe. Singen bedeutet deswegen nicht nur für mich andere Länder zu sehen, sondern auch Spaß und Freude an der Gemeinschaft und der Musik zu haben und Disziplin und Zurückhaltung im richtigen Moment zu lernen.  
*(19 Jahre)*

... Entspannung von allen Bürden. Es ist eine Befreiung für mich, es lockert mich auf und beruhigt mich. Es die beste Art einen kühlen Kopf zu bekommen. Es bereinigt mein Leben durch die wohltuende Musik. *(16 Jahre)*

## Konzertfahrt der Limburger Domsingknaben nach Bremen

Von Tim Hacker

Die diesjährige Konzertfahrt der Limburger Domsingknaben führte uns in die Stadt streitbarer tierischer Musikanten, deren Motto ist: „Gemeinsam und mit Musik schaffen wir das ...“, also in die schöne Hanse Stadt Bremen, um dort unter Leitung von Christopher Hogwood die „Ode auf St. Caecilia“ von G. F. Händel aufzuführen.

Am Freitag, den 13. April 2012, an dem zum Glück keine schwarze Katze unseren Weg kreuzte, machten sich 45 Domsingknaben auf den Weg in den hohen Norden, genauer gesagt in den Bremer Vorort Achim- Uphusen, wo sich unser Hotel befand.

Nach einer ca. 5-stündigen Fahrt mit kleineren Pausen kamen wir im Best Western Grand City Hotel Bremen an. Schöne und komfortable Zimmer (mit Fernseher) erwarteten uns.

Nach dem Kofferauspacken ging es in unserem Reisebus mit Herrn Hochfellner und unserem Begleiter, dem Orchestermanager der Bremer Philharmoniker, Ingo J. Jander, zur Klavierprobe in den Orchesterprobensaal. Dort angekommen, machten wir die Bekanntschaft mit Christopher Hogwood, einem sehr bekannten Dirigenten britischer Herkunft.

Er leitete die gelungene Probe, machte ein paar Verbesserungsvorschläge, und danach begaben wir uns zum Abendessen ins Gasthaus Gerken. Das Buffet mundete allen sehr, und mit vollen Bäuchen traten wir den nicht allzu langen Rückweg in das Hotel an. Anschließend fielen wir in die Betten und genossen die erste Nacht in unserer Unterkunft.

Am nächsten Tag freute sich alles schon auf das Frühstück, das wirklich sehr lecker und reichhaltig war. Gestärkt machten wir uns auf den Weg zur ersten Probe mit dem Orchester in der „Glocke“, dem Konzerthaus von Bremen. Die wahrlich fantastische Akustik begeisterte uns sehr. Danach wurde es wieder Zeit für eine Stärkung, und so fuhren wir zum Essen in das S.O.S Kinderdorf, das uns sehr gastfreundlich bewirtete. Anschließend wohlverdiente „Siesta“ im Hotel. Nachdem sich alle ca. 2 Stunden ausgeruht hatten, fuhren wir zu einem von uns gesanglich mitgestalteten Gottesdienst in die Propsteikirche, welcher eine schöne Abwechslung für alle war. Danach begaben wir uns aber wieder in die „Glocke“ zur Generalprobe. Diese dauerte etwas länger, und wir waren danach sehr müde und vor allem knurrten die Mägen. Da lag es nahe, sofort mit 45 Leuten Mc Donalds zu „stürmen“, zumal ein Besuch bei Mc Donalds bei Konzertfahrten immer an der Tagesordnung ist und bisher auch nie ein Problem dargestellt hat - bisher!!

Denn dieses Mal hatten die Bedienungen an der Kasse „leichte“ organisatorische Defizite, so dass wir erst nach einer gefühlten Ewigkeit das Essen bekamen.



Die anderen noch geplanten Besuche dieser Restaurantkette wurden von unserem Chorleiter Klaus Knubben verständlicher Weise gecancelt. Schade eigentlich. Genervt und immer noch nicht wirklich gesättigt, begaben wir uns ins Hotel.

Am nächsten Tag nahmen wir wieder das vorzügliche Frühstück zu uns, das hier zum

Glück „völlig reibungslos“ verlief. Mit vollem Magen und viel Tatendrang fuhren wir zum ersten Konzert in die „Glocke“, um hier „Händels Mozart“, die „Ode auf St. Caecilia“ aufzuführen.

Dieses Stück wurde von Händel geschrieben und von Mozart überarbeitet.

Für den sehr gelungen Auftritt gab es viel Beifall und sogar „standing ovations.“

Sichtlich stolz (bis unter die Nackenhaare) fuhren wir in das Universum Science Centre, um dort erst einmal mit Curry Wurst und anderen leckeren Speisen gestärkt zu werden, uns danach aber dem eigentlichen Grund dieses Abstechers zuzuwenden: Der Ausstellung über den Menschen und das Universum. In der Sonderausstellung „Der Mensch in Zahlen“ erfuhren wir, wie viel Klopapier, Wasserflaschen, Fahrräder jeder in seinem

ganzen Leben verbraucht. So wusste ich z.B. gar nicht, dass jeder – statistisch gesehen - 150 Liter Kaffee im Jahr trinkt.

Deutlich schlauer und immer noch wissbegierig fuhren wir zum Essen in eine sehr schöne Pizzeria, wo es wieder einmal vorzüglich schmeckte. 1000 g ... schwerer und mit vollem Bauch legten wir uns schlafen. Nach dem Frühstück am Montag - die daheim Gebliebenen mussten schon wieder die Schulbank drücken - erlebten wir die schon sehlich erwartete Stadtführung. In zwei Gruppen wurden uns die Sehenswürdigkeiten von Bremen näher gebracht, und wir erfuhren viel Wissenswertes. Außerdem machten wir die Bekanntschaft mit einem vorzüglichen Gesangsquartett, den Bremer Stadtmusikanten.



Dabei fragten wir uns, ob wir wohl unmusikalisch sind. Die Stadtführung endete an der städtischen Musikhochschule, wo wir mit Speis und Trank empfangen wurden. Es gab „Chili con carne“. Danach durften wir uns noch mal selbstständig in der Stadt umschauen, um Souvenirs für Eltern und Freunde zu kaufen. Die meisten blieben dabei die ganze Zeit in der Bremer „Bonbon Manufaktur“ hängen. Einfach zu lecker...!!

Voll beladen mit prallen Tüten, gefüllt mit zuckersüßen Leckereien, Postkarten, bronzenen Statuen oder mit einem guten Beutel hanseatischem Tee, machten wir uns munter auf den Weg zur Siesta ins Hotel.

An diesem Tag nahmen wir das Abendessen in einem bayrischen Schnitzel Haus zu uns. Lecker...! Danach ging es direkt zum 2. Konzert in die „Glocke“. Dieses meisterten wir auch. Dann ab ins Hotel zum Schlafen.

Am nächsten Morgen genossen wir ein letztes Mal das Frühstück, verabschiedeten uns von allen und machten uns leider wieder auf den Heimweg. Bis hoffentlich ein anderes Mal in Bremen, oder um es auf plattdeutsch zu sagen, *bit tö'een anner mol !!!*

Und wer jetzt denkt, dass bei den Konzertfahrten das Essen immer eine wichtige Rolle spielt, der bedenke bitte, dass „Speis und Trank Leib und Seele zusammenhalten ...“



Chor vor den Bremer Stadtmusikanten

## Singende Glaubensbotschafter. Domsingknaben feierten ihr Sommerfest

**Beim alljährlichen Sommerfest der Domsingknaben im Musischen Internat wurden in Anwesenheit des Bischofs und des Domdekans sechs Abiturienten verabschiedet.**

*Von Matthias Böhnke*

Ein buntes musikalisches Programm boten alle rund 150 Domsingknaben in den verschiedensten Formationen beim diesjährigen Sommerfest dar, das traditionell kurz vor Beginn der Ferien in der Aula ihrer Ausbildungsstätte stattfand.

Der A-Chor unter der Leitung von Domkantor Klaus Knubben eröffnete die Feierstunde mit weltlichen Chorsätzen zum Thema „Abschied“ ehe die Vor- und B-Chöre kurzweilige Kinderlieder mit Klavierbegleitung durch Stimmbildner Wilhelm Gries vortrugen. Bereits unter den Jüngsten ließen erste Solostimmen von sich hören. Da scheint der Nachwuchs der Knabensolisten des A-Chores, die nachfolgend klangvolle Duette von Schumann und Mendelssohn darboten, in den Startlöchern zu stehen. Auch der Männerchor hatte traditionell mit „Wenn der Wind weht“ wieder einen Satz der „Comedian-Harmonists“ vorbereitet.

Zu den etwa 400 Besuchern zählten nicht nur Eltern und Freunde der Domsingknaben, sondern auch Bischof Dr. Franz-Peter Tebartz-van Elst und Domdekan Prälat Dr. Günther Geis drückten durch ihre erneute Anwesenheit und herzlichen Grußworte dem Chor gegenüber Verbundenheit und Dank aus für ihren Dienst als singende Glaubensbotschafter weit über die Bistumsgrenzen hinweg.

Domkantor Knubben, Ehemaligenvereinsvorsitzender Dr. Stephan Kipping und die Elternvertreter hatten in diesem Jahr gleich sechs Abiturienten zu verabschieden: Die Tilemannschüler Felix Bartel, Alexander Pech und Martin Rams, Konstantin Funk und Elias Herdering (Fürst-Johann-Ludwig-Schule) sowie Marcel Maage (Peter-Paul-Cahensly-Schule) gehörten allesamt 11 bis 14 Jahre lang dem Chor an und blickten in ihrer Abschiedsrede auf viele prägende Ereignisse zurück.

Nach den Sommerferien werden wieder Jungen ab vier Jahren in die Nachwuchschöre der Domsingknaben aufgenommen, wo sie einmal wöchentlich singend und spielerisch die Welt der Musik erfahren.

## Rede zur Verabschiedung 2012 von Domkantor Klaus Knubben

Sehr geehrter Herr Bischof,  
sehr geehrter Herr Domdekan Prälat Dr. Geis,  
sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Eltern und Vereinsmitglieder,  
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,  
liebe Domsingknaben,



Bischof Dr. Tebartz-van Elst



Domdekan Dr. Geis

auch im Namen von Herrn Meurer, Herrn Gries und meiner Tochter Mirjam Meteling möchte ich Sie alle zu unserer diesjährigen Verabschiedung unserer Abiturienten und zu unserem Sommerfest sehr herzlich begrüßen. Besonders freuen wir uns, dass unser Bischof und unser Domdekan heute wieder unter uns sind und damit zum dritten Mal hintereinander zum Ausdruck bringen, dass Ihnen die Arbeit der Domsingknaben und ihre Ausbildungsstätte, das Musische Internat, sehr am Herzen liegen. Wir freuen uns sehr, dass Sie wieder da sind und heißen Sie mit großem Beifall willkommen.

Die Lieder, die wir heute singen werden „Nehmt Abschied Brüder“, „Auf Wiedersehn“ und „Thank you“ zeigen eindeutig an, weshalb und wozu wir uns heute hier getroffen haben und sie sind bewusst gewählt, weil sich darin Gedanken spiegeln, die Euch helfen sollen, den Abschied in einen neuen Anfang umzugestalten.

Im Rahmen dieses Sommerfestes wollen wir 6 unserer Chormitglieder, die gerade ihre Schulzeit mit dem Abitur beendet haben, vom Chor verabschieden.

Wir sagen Aufwiedersehn:

- |    |                 |                        |
|----|-----------------|------------------------|
| 1. | Marcel Maage    | seit 14 Jahren im Chor |
| 2. | Konstantin Funk | seit 13 Jahren im Chor |
| 3. | Elias Herdering | seit 13 Jahren im Chor |
| 4. | Alexander Pech  | seit 13 Jahren im Chor |
| 5. | Felix Bartel    | seit 11 Jahren im Chor |
| 6. | Martin Rams     | seit 11 Jahren im Chor |

Jeder Abschied, heißt es, sei ein kleines Sterben. Denn das sich-gegenseitig-aus-den-Augen-Verlieren besitzt oftmals eine Endgültigkeit, der der Mensch nicht gewachsen scheint. Dabei lässt sich musikalisch auf höchst verschiedene Weisen Abschied nehmen. In der Oper geschieht es nicht selten gewaltsam, durch Verlassen oder Tod. Auch das Hinüberwachsen in ein neues Lebensalter aber bedeutet Abschied, wobei der Schritt vom Kindlichen zum Erwachsenen gewiss der einschneidendste und dramatischste ist - Mozarts Jugendwerke beispielsweise legen davon ebenso Zeugnis ab wie, ausdrücklich, seine Kompositionen für Kinder. Ganz ähnlich verhält es sich mit den opera ultima, den letzten Werken, die nicht selten - auch wenn die Musikwelt dies nur mutmaßt - hinüberdeuten in eine andere, fernere, vielleicht bessere Welt. Und schließlich: Was wäre der Abschied ohne das Wiedersehen, was das Thema ohne seine Reprise?



Unser Leben ist ein immerwährendes Begrüßen und Abschiednehmen. Doch können wir getrost sein: Alles, was wirklich an uns gearbeitet und im Innern gewirkt hat, ist unverlierbar. Es begleitet uns auch über die Abschiede hinaus.



### Was ist für Euch unverlierbar?

Natürlich die Begegnung mit der Musik, mit dem Gesang und mit Eurer Stimme:

### Warum ist Musik eine echte Chance für Euch gewesen?

1. Musikerleben, Musikmachen und Musikerfahren sind eine besondere Art und Weise, sich selbst zu finden. Musik ist Medium und Bestandteil menschlicher Selbstverwirklichung und sie durchtönt die ganze Person. Musik ist folglich mehr als Dekor, mehr als „*luxuriöses Ornament der Gesellschaft*“, mehr als ein kulturelles Sahnehäubchen im Alltag, sie ist unverzichtbares Lebenselement.

2. Musik ist die sozialste aller Künste. „*Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum*“, kaum vorzustellen, dass Nietzsche hier geirrt haben könnte. Der Umgang mit Musik „öffnet“ den Menschen zum Mitmenschen. Musik ist Kontaktmedium und hat also sozialisierende Wirkung. Soziale Kompetenz schließt ein Bündel von Fähigkeiten ein, die Musik aus sich selbst am besten vermitteln kann. Es gibt keine Kunst, die so zur Gemeinschaft erzieht, wie die Musik. Und das erreicht seinen Höhepunkt, wo ein Chor oder ein Orchester zusammen musizieren; da ist der einzelne eingereiht in ein Ganzes, weiß sich nur als ein Stück und Glied und ist doch getragen zu einer Höhe und Kraft, deren er allein nicht fähig wäre.

3. Im Chorsingen und Musizieren machen wir junge Menschen - wenn auch begrenzt - zu „Schöpfern von Kultur“. Auch unser Musisches Internat ist eine wertvolle Bildungseinrichtung für Kinder und Jugendliche und leistet eine wichtige Jugendarbeit. Obwohl die Finanzen unseres Bistums in den letzten Jahren sich nicht verbessert haben, haben unser Bischof und das Domkapitel das Musische Internat nie in Frage gestellt und uns die nötigen finanziellen Mittel zum Erhalt unseres Hauses zur Verfügung gestellt. Dafür sind wir dem Bistum, unserem Bischof und unserem Domdekan sehr dankbar. Sie haben erkannt, dass die von der Politik beklagten dramatischen Entwicklungen, die mit den Schlagworten wie Vereinzelung, Orientierungslosigkeit, Werteverlust, Gewaltbereitschaft und Unfähigkeit zur Kommunikation belegt sind, gerade über die Beschäftigung mit Musik bei unseren Jugendlichen keinen Platz und keinen Raum finden.

4. Musik und Musizieren sind dazu da, dass wir Kindern die Chance geben, „mit Musik wie mit sich selbst vertraut zu werden“, sie mit allen Sinnen und mit Freude lustvoll zu erleben und mit den gegebenen Möglichkeiten selbst auszuführen im Singen und im Instrumentalspiel, um damit ihre musikalischen Anlagen und Fähigkeiten zu fördern. Musik soll uns anfällig machen für das Schöne, das uns bereichert und überwältigt, und immun machen gegenüber dem, was uns überrumpelt und musikalische Hornhaut auf die Seele legt.

5. Musik hat auch eine große Wirkung und Macht auf unsere Psyche. Musik und Musizieren können zur Kanalisierung von Aggressions- und Gewaltpotentialen, zum Abbau motorischer Staus, zur Veränderung emotionaler Stimmungen beitragen. Musik ist Teil unserer Kultur, mit Musik lässt sich ein Teil der Zukunft unserer Kinder gestalten: leistungsorientiert, aber doch irgendwie auf spielerische Art.

Aus dem Gesagten können Sie erkennen, dass Chorarbeit und Musizieren die Lebensqualität und die Lebensfreude unserer Kinder bereichern und sie in einem nicht vermuteten Ausmaß fördern kann.

Ich hoffe, dass Ihr Abiturienten diese Bereicherung und Förderung durch den Chorgesang und die Musik auch gespürt und in Euch aufgenommen habt.



Unser neuer Elternbeirat

Für Euer Engagement und die Treue zum Chor, die immer spürbar war, möchte ich Euch im Namen aller Chormitglieder sehr herzlich danken.

Es gibt für mich keine schöneren Worte zur Verabschiedung und zum Neubeginn als das Gedicht von Herrmann Hesse: „Stufen“

Wie jede Blüte welkt und jede Jugend  
Dem Alter weicht, blüht jede Lebensstufe,  
Blüht jede Weisheit auch und jede Tugend  
Zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern.  
Es muss das Herz bei jedem Lebensrufe  
Bereit zum Abschied sein und Neubeginne,  
Um sich in Tapferkeit und ohne Trauern  
In andre, neue Bindungen zu geben.  
Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,  
Der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.  
Wir sollen heiter Raum um Raum durchschreiten,  
An keinem wie an einer Heimat hängen,  
Der Weltgeist will nicht fesseln uns und engen,  
Er will uns Stuf um Stufe heben, weiten.  
Kaum sind wir heimisch einem Lebenskreise  
Und traulich eingewohnt, so droht Erschlaffen;  
Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise,  
Mag lähmender Gewöhnung sich entrafen.  
Es wird vielleicht auch noch die Todesstunde  
Uns neuen Räumen jung entgegen senden,  
Des Lebens Ruf an uns wird niemals enden ...  
Wohlan denn, Herz, nimm Abschied und gesunde!

Wir wünschen Euch von Herzen Glück, Gesundheit und Erfolg für Euren weiteren Lebensweg.



Dr. Kipping verteilt die musikalischen Stipendien

## Verabschiedungsrede der Abiturienten 2012

Sehr geehrter Herr Bischof,  
sehr geehrter Herr Domdekan,  
sehr geehrter Herr Knubben, sehr geehrte Frau Knubben,  
sehr geehrter Herr Gries, sehr geehrte Frau Gries,  
sehr geehrter Herr Meurer und alle weiteren Angestellten des Hauses,  
liebe Domsingknaben, liebe Eltern und Freunde der Domsingknaben,

„Wo man singt da lass dich nieder, böse Menschen haben keine Lieder“, so zitierte es im letzten Herbst bereits unser liebenswürdiger, freundlicher Gastgeber und Reiseführer Tealmo Engelmann auf unserer Südamerikareise. Wir möchten dieses Zitat zum Anlass nehmen, um nun rückblickend einige Geschichten und Eindrücke aus unserer Chorge-meinschaft Revue passieren zu lassen.

Sicherlich lassen sich in diesem Rahmen nur wenige der Erlebnisse beschreiben, dennoch hoffen wir, Konstantin Funk, Elias Herdering, Marcel Maage, Alexander Pech, Martin Rams und ich die Bedeutung der Zugehörigkeit zu den Limburger Domsingknaben für uns darstellen zu können.



Unzählige Konzertreisen in den letzten Jahren führten uns in die verschiedensten Länder der Welt wie Finnland, Frankreich, Malta, Irland, USA, Italien oder Brasilien und prägten uns sowohl musikalisch, kulturell als auch persönlich. Auf alle Konzertreisen einzugehen, würde wohl den Rahmen um ein Vielfaches sprengen, daher wollen wir exemplarisch einige Erlebnisse der letzten Konzertreisen darlegen.

Um eine 15 tägige Konzertreise mit 45 Chorknaben in solch ferne Länder realisieren zu können, braucht man ein nicht überschätzbares Organisationstalent und Engagement. Hier ist natürlich an allererster Stelle unser Chorleiter Klaus Knubben zu nennen. Bei unserer Recherche für diese Rede, bei der wir uns auch viele andere Abschlussreden seit 1999 zu Gemüte geführt haben, fällt auf, dass diesem Element in jedem Abschied besondere Beachtung geschenkt wird.

Und zwar zu recht. Die Organisation eines solchen Chores mit etwa 80 Auftritten pro Jahr, die im Übrigen oft von Frau Gries mit ihrem Gesang versüßt wurden, scheint kaum machbar zu sein. Es grenzt an Zauberei, dass die von Herrn Knubben geplanten Abfahrts- und Ankunftszeiten meistens auf die Minute zutreffen. So auch in Südamerika oder bei allen anderen zahlreichen Konzerten im In- und Ausland, die wir dank ihm miterleben durften. Hierzu muss man allerdings wissen, dass Domsingknaben-Pünktlichkeit heißt, „ 10 Minuten vor der Zeit ist des Kameraden Pünktlichkeit.“

Wir konnten uns immer getrost auf dieses Talent verlassen. Selbst damals, im Jahre 2007, als wir in die USA reisten. Bei unserem Aufenthalt in New York durchfahren wir auch die gefürchtete Bronx, und Herr Knubben schreckte nicht davor zurück, eben dort mit beinahe 50 Knaben einen McDonald´s zu besuchen. Wenn seine Jungs Hunger haben, ist ihm kein Risiko oder Preis zu hoch. Angst verspürte keiner der Domsingknaben, während, unter den Blicken verwunderter Maximalpigmentierter, die den Anblick von 50 Chorknaben in Uniform nicht gewohnt waren, zahlreiche Cheeseburger und BigMäc´s in unseren Mündern verschwanden.

Auch die Eltern müssen sich seit neustem auf Konzertreisen nicht mehr um ihre Kinder sorgen, da Herr Knubben im Live-Ticker auf FACEBOOK jegliche Aktivitäten und Konzerte postet.

Voraussetzung hierfür ist natürlich die Freundschaftsannahme von Klaus Knubben.

Wir möchten Sie jedoch davor warnen, verraten Sie nicht zu viel von Ihrem Privatleben, Herr Knubben sieht alles. Resultate eines zu freizügigen Kommentars könnten in etwa so klingen:

„Phillip, wie geht's deinem Schatz?“

„Mein Gott Lorenzo, ich wusste nicht, dass du den Alex so wahnsinnig lieb hast!“ Unter einem Bild von etwa 20 kunstvoll gestapelten BigMäc-Verpackungen: „ Hat es euch denn wenigstens geschmeckt? Ich habe es nur für euch getan!“ Doch sind die Erfolge des Chores nicht nur Resultat einer perfekten Organisation, sondern insbesondere auch Ergebnis der langjährigen Arbeit unseres Stimmbildners Wilhelm Gries. Ihm möchten wir einen besonderen Dank aussprechen für die professionelle Ausbildung unserer individuellen Stimmen, früher als Sopran oder Alt, heute als Tenor oder Bass. Er ist für die filigrane Perfektionierung eines jeden Stückes zuständig, und treibt uns zu weiteren

Höchstleistungen an. Seine Stimmbildung besteht immer aus Wiederholung oder Vertiefung aktuellen Liedguts und der Entwicklung unserer Stimmen. Auch er leistet somit einen wichtigen Beitrag zu unserem Chor und dessen Klang. Für uns alle, die wir uns früher oder später mal mit dem Klavier beschäftigt haben, oder noch beschäftigen, ist es faszinierend, wie Herr Gries in jeder Chorprobe jede noch so schwere Literatur, am Flügel begleitet.

Fehler hört man hier selten, und das bei einem Repertoire von über 2000 Liedern, Psalmen, Messen oder Oratorien.

Um die Ordnung in eben jenem Repertoire zu erhalten, und die Notenmappen bei ständig wechselndem Programm aktuell zu halten, haben wir Gott sei Dank unsere Frau Knubben.

Doch sie sorgt nicht für aufgeräumte Notenmappen und geordnetes Archiv, sondern, und das ist viel wichtiger, für das seelische und körperliche Wohl eines jeden Chormitglieds.

So staunten die Zollbeamten in Frankfurt nicht schlecht, als wir im Herbst letzten Jahres nach Südamerika aufbrachen, und ein Familienkoffer, vollgepackt mit wichtigen Medikamenten und Notfalltropfen für alle nur erdenklichen Fälle, Teil von Frau Knubbens Gepäck war.

Erwähnt werden müssen außerdem zahlreiche Leseabende, mit denen Frau Knubben uns als junge Knabenstimmen vom Heimweh ablenkte. Für all das ein herzliches Dankeschön!

Selbstverständlich danken wir auch dem ganzen Internatsteam, allen voran Christoph Meurer, der sich mit seiner sympathischen und persönlichen Art um das Tagesinternat kümmert und jedem einzelnen mit Tipps aus seinem großen Erfahrungsschatz zu helfen weiß. Ihm und dem ganzen Pädagogenteam mit Frau Kosik und Frau Leinz einen herzlichen Dank.

In diesem Rahmen soll auch die gute Küche des Tagesinternats nicht unerwähnt bleiben. Insbesondere die Tagesschüler unter den Abiturienten möchten sich bei Frau Herlth, Frau Löb, Frau Neu, Frau Düzel dafür bedanken, nie an Hunger gelitten zu haben. Natürlich auch ein herzliches Dankeschön an unsere lieben Damen von der Pforte Frau Schmidt, Frau Bill und Frau Fritzen.

Eben erwähnten wir unsere Versuche am Klavier. Hier muss unser langjähriger Klavierlehrer Andreas Frese genannt werden, der mit Engelsgeduld unser Geklimper ertrug, und nie den Mut verlor, uns zu ordentlichen Pianisten auszubilden. Der studierte Konzertpianist fungierte als großes Vorbild und Lehrer in allen musikalischen Bereichen, sei es Satzlehre, Harmonielehre, Gehörbildung und manchmal auch Gesang.

Seine Idee war es einen Harmonielehrekurs für musikalisch besonders Interessierte ins Leben zu rufen.

Doch besonderem Dank gilt ihm als Freund. Denn er musste in einigen Klavierstunden auch als Chorpsychologe herhalten, und gab uns bei Ärger mit der Chorleitung oder in der Schule, bei leichten Burn-Out-Erscheinungen immer heilsamen Rat als ehemaliger Domsingknabe.

Er wusste, wovon wir reden, wenn uns mal alles zu viel war oder für kurze Zeit die Lust am Musizieren zu schwinden schien.

Ferner bedanken wir uns beim Bistum, stellvertretend hier in Person unseres Bischofs und des Domdekans, dass sie auch in Zeiten von Einsparungen diese wichtige Institution der Limburger Domsingknaben mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln unterstützen.

Last but not least, sollten wir natürlich besonders unseren Eltern danken. Die uns über ein Jahrzehnt lang tausende Kilometer zum Chor gefahren haben, damit wir bei Proben, Konzerte und anderen Auftritten immer mit dabei sein konnten.

Des weiteren danken wir euch, liebe Eltern, dass ihr die Initiative ergriffen habt, und uns im Alter zwischen 5 und 8 Jahren ermutigt habt, Domsingknaben zu werden. Jungs in diesem Alter brauchen diese Motivation aus dem Elternhaus, um die Liebe, insbesondere zu schwerer geistlicher Literatur, zu entdecken.

Hättet ihr damals nicht unser Talent und Interesse entdeckt, dann würden wir heute nicht hier stehen und hätten uns zu solchen lieben, braven Buben entwickelt.

Diese großartige Zeit, die unser Leben bis jetzt maßgeblich bestimmt hat, endet nun. Wir wünschen unseren Kameraden weiterhin viel Erfolg und Spaß am Singen, auf dass wir uns alle bald wieder sehen. Für eine Erziehung, die uns sicher auf unserem weiteren Lebensweg helfen wird, danken wir und können immer auf eine tolle kameradschaftliche Zeit zurückblicken. Danke!



## **Domhochamt am 22. Sonntag – Jahr B – 2. September 2012 25-jähriges Dienstjubiläum Klaus Knubben**

Liebe Domsingknaben – mit den Eltern und Angehörigen,  
verehrter Herr Domkantor Knubben, liebe Gäste,  
Schwestern und Brüder im Glauben!

Im Limburger Dom sind wir in der glücklichen Lage, dass nicht nur an Festtagen – sondern jeden Sonntag – einer unserer Chöre das Hochamt musikalisch gestaltet. Letzten Sonntag war es der Domchor, heute singen die Domsingknaben.

Im Zusammenwirken von Orgel, Chor und Gemeindegesang erklingen unsere Lieder zum Lobe Gottes und zur Erbauung der Gemeinde.

Gestern – am 1. September – waren es auf den Tag genau 25 Jahre, dass Herr Klaus Knubben das Amt des Domkantors übernommen hat. Seitdem leitet er die Limburger Domsingknaben als musikalischer Direktor mit hoher Fachkenntnis und großem persönlichen Einsatz.

Dafür danken wir heute nicht nur ihm, sondern an erster Stelle Gott. Die zweite Lesung aus dem Jakobusbrief nennt uns den Grund dafür:

**Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt von oben,  
vom Vater der Gestirne...“ (Jak 1,17).**

Singen zu können, einen Chor zu höchsten Leistungen zu führen, ist eine Gabe Gottes. Was wir sind und haben kommt von Gott, ihm gilt unser Lobpreis. An ihn richten wir auch zu Beginn der Messfeier unsere Bitte um Erbarmen und Vergebung.

## Predigt von Domdekan Prälat Dr. Günther Geis

Schwestern und Brüder im Glauben,  
zur Gabenbereitung werden wir nachher im Wechsel mit den Domsingknaben singen:

„Kommt herbei, singt den Herrn,  
ruft ihm zu, der uns befreit.  
Singend lasst uns vor ihn treten,  
mehr als Worte sagt ein Lied.“ Gl 270,1

„Mehr als Worte sagt ein Lied“ – Das ist wahr! So ergreifend und bewegend die wohlgesetzten Worte einer Ansprache auch sein mögen, es gibt Grenzen, über die hinaus jedes gesprochene Wort zum hilflosen Gestammel wird. Es gibt Inhalte – eine Wahrheit – die sich nicht in Worte fassen lässt, doch die Musik lässt sie erahnen, bringt sie in uns zum Schwingen.

Wenn es eine Sprache gibt, die keines Dolmetschers bedarf, die international und über alle Grenzen hinweg von Menschen verstanden wird, eine Sprache, die eint und verbindet, dann ist es die Sprache der Liebe und die Sprache der Musik. Beide Sprachen sind dem Menschen in die Wiege gelegt: Liebe und Lied gehören zusammen.

Schon das kleine Kind, satt und zufrieden mit sich und der Welt, kräht sein Liedchen zur Freude der Eltern und Angehörigen. Noch kennt es weder Noten noch Takt, geschweige denn die Worte zum Lied, da singt es schon das kleine Lied von der großen Schöpfung, das vergnügte Lied der Freude über das Leben. Und so geht es weiter: Über Kindheit und Jugend bis ins hohe Alter. Jedes Alter, jede Zeit im Leben sucht sich ihren Ausdruck, hat ihre Melodie. Ob der Mensch sich nun freut, ob ihn die Sehnsucht umtreibt, das Heimweh nach dem Zuhause, die Suche nach Gott; wenn Angst ihn bedrängt oder Sorgen sein Herz bedrücken, immer wieder greift der Mensch zum Instrument, zur Dichtung, zum Lied – auch zum Lied unter Tränen – um je nach seiner inneren Verfasstheit hinauszuschreien oder auch leise vor sich hin zu summen, was sein Herz bewegt.

Wo die Logik des Verstandes, die bloße Rationalität an ein Ende kommt, da beginnt die Sprache der Dichtung und des Liedes. Liebe kann man nicht mit Worten erklären oder mit Argumenten begründen, aber singen kann man von ihr vor Lust und Lebensfreude. Glück kann man nicht vollends aussprechen, aber jubeln vor Freude kann der Mensch in den höchsten Tönen. Ebenso ergeht es uns mit den Erfahrungen von Sehnsucht, Hoffnung, Freude, Gemeinschaft - aber auch von Heimweh, Leid, Versagen und Tod. Alle großen und tiefen Grunderfahrungen und Stimmungslagen des menschlichen Lebens, wollen wir sie mit Worten beschreiben, sind wir bald am Ende.

„Mehr als Worte sagt ein Lied“.

Was uns zutiefst bewegt, dafür fehlen uns oft die passenden Worte. Vieles lässt sich kaum in Worte fassen. So versuchen unsere Lieder, die geistlichen wie die weltlichen, den unterschiedlichen Empfindungen des Herzens Ausdruck und Gestalt zu verleihen. Im Singen erhebt der Mensch seine Seele, verhilft ihr zum Atmen, zur Weite und Höhe. Der Gesang lässt uns erahnen, dass der Mensch zur Freiheit in Gott berufen ist. Vielleicht verstehen wir dann auch, dass Singen heilen kann. Die Sorgen und die Nöte des Lebens werden zur unerträglichen Last und machen den Menschen schwermütig, wenn er fortwährend nur darüber brütet und nicht von sich selbst loskommt. Sie werden aber leichter und hellen unser Gemüt auf, wenn wir die jeweilige Grundstimmung des Herzens in eine Melodie kleiden, die mal zur Klage und Bitte, mal zum jubelnden Lied der Freude wird.

Wie oft hat uns schon ein Lied getröstet und ein Musikstück aufgerichtet, das uns in einer entsprechenden seelischen Verfasstheit tief im Herzen berührt hat? Wer denkt nicht zurück an die Lieder der Kindheit, die uns die Mutter am Krankenbett gesungen hat oder wenn wir nicht einschlafen konnten oder wenn uns irgendein Weh bedrückt hat? Wer hat nicht schon erlebt, etwa auf einer Fahrt oder am Lagerfeuer oder bei sonst einer frohen Runde, wie der Klang der Lieder unsichtbare Schranken niederreißt und Menschen zueinander führt? Wer keine Lieder mehr im Herzen hat, der ist arm dran und krank. Singen gehört zum Menschsein. Der Volksmund sagt: „Dort wo man singt, da lass dich nieder, denn böse Menschen haben keine Lieder“. Wo gesungen wird, da ist ein Stück Himmel erfahrbar. Dass in der Hölle gesungen wird, hat man noch nie gehört.

Wie sollte nicht gerade der ein Lied auf den Lippen haben, der als gläubiger Mensch weiß, wem er Leib und Leben zu verdanken hat? Wie sollte der nicht singen vor Freude und Dankbarkeit, der weiß, dass wir in Christus „aus der Finsternis in sein wunderbares Licht“ (1 Petr 2,9) gerufen wurden? Im Gesang drückt der glaubende Mensch aus, was schon das Volk Israel im



Lauf seiner Geschichte erfahren und was sich in den Psalmen, den Liedern des Alten Bundes, niedergeschlagen hat: Dass Gott der Schöpfer der Welt und des Menschen ist, dass er den Menschen in die Freiheit führt, dass er treu ist im Leben und im Tod.

Im Lied und Gesang haben Menschen sich im Glauben und in ihrer christlichen Hoffnung getröstet und gestärkt. Im Lied haben sie Einheit in der Vielheit der Stimmen, d. h. Symphonie, Harmonie und Frieden erfahren. Im Lied haben sie aber auch Prüfungen und Herausforderungen des Lebens bestanden. Im Kyrie und Gloria, in den Psalmen und Hymnen, Chorälen und Motetten, haben sie immer wieder das Erbarmen und die Barmherzigkeit Gottes gepriesen, der uns Menschen mehr auf der Spur ist, als wir dies oft sind.

25 Jahre im Dienste der Kirchenmusik unseres Bistums. Im Auf und Ab der Jahre haben Sie, lieber Herr Knubben, die Freude am Singen und die Liebe zur Musik vielen jungen Menschen vermittelt. Die Pflege des Liedes und des Chorgesangs, die Aufführung der Werke großer Meister, hat Sie in all den Jahren mit dem Chor tief verbunden. Im Lied zur Ehre Gottes haben Sie als Chorleiter auch die Domsingknaben zu einer echten und solidarischen Gemeinschaft geformt.

**„Mehr als Worte sagt ein Lied“**

Lieber Herr Knubben, liebe Domsingknaben!

Ihr habt die Stimme, die Gott Euch geschenkt hat, weitergeschenkt. Im Zusammenklang mit anderen Stimmen habt Ihr vielen Menschen Freude bereitet und in hohem Maße zur gottesdienstlichen Kultur im Dom und im Bistum beigetragen. Darüber hinaus habt Ihr bei vielen Anlässen, bei Freud und Leid, zur Ehre Gottes und zur Erbauung der Menschen Eure Stimme erklingen lassen. Diese musikalische Tradition verpflichtet sowohl den Chorleiter als auch die Sänger. Jeder von Euch weiß: Erfolge fallen nicht vom Himmel. Ein hohes musikalisches Niveau lässt sich nur erreichen bei Verlässlichkeit und Disziplin eines jedes Einzelnen. Dafür sei dem Chorleiter und Euch Domsingknaben heute gedankt.

Möge Ihr Jubiläum – verehrter Herr Knubben – Ihnen und auch den Domsingknaben ein Ansporn sein, den Inhalt der frohen Botschaft, die Sie in Ihren Liedern zu Gehör bringen, selbst immer wieder neu zu bedenken und sie im Wandel der Zeit den Menschen neu zu erschließen.

Ein Letztes: Wenn wir nachher das „Heilig, heilig,“ singen, wollen wir uns daran erinnern, das unsere tiefste Berufung sich dann erfüllt, wenn wir einst in der Ewigkeit im Chor der Engel und Heiligen das Lob des dreifaltigen Gottes singen. Auch dann gilt: „Singend lasst uns vor ihn treten, mehr als Worte sagt ein Lied“. Amen



Herr Hecker überreicht ein Geschenk an Herrn Knubben



Erzbischof Dr. Zollitsch, Bischof Dr. Tebartz-van Elst im Gespräch mit Domkantor Klaus Knubben in Eibingen



Chor bei der Verabschiedung der Domschwestern

## Kreative Angebote im Tagesinternat

von Ute Kosik und Claudia Schindler

Neben den unterschiedlichen Freizeitaktivitäten im Außengelände und im Haus (u. a. Tischtennis, Aula, Eisenbahn) hielten wir auch in diesem Jahr wieder abwechslungsreiche kreative Angebote für die Jungen bereit.

Das vergangene Jahr ließen wir am letzten Schultag mit einer kleinen Feier ausklingen. Die Jungen machten einen „Sternentanz“, bei dem jeder ein Glaswindlicht in den Händen hielt und sich zu stimmungsvoller Musik bewegte.



Den Abschluss bildete ein gemütliches Beisammensein mit heißem Apfelsaft und selbstgebackenen Plätzchen und Lebkuchen.

Im neuen Jahr begannen wir passend zu den kalten Temperaturen mit dem Basteln eines Schneemannes.



Zu Fastnacht konnten die Jungen aus Papiertüten und vielfältigen Material individuelle Tütenmasken kreieren und verzieren.

Eine weitere Herausforderung war das Bearbeiten von lufttrocknender Tonmasse, die in Form eines Glückspilzes gebracht und bemalt werden sollte, um am Ende auf einen Holzspieß aufgesteckt zu werden und als Blumenstecker zu dienen.

Vor Ostern wurden Osterhasen aus Holzplatten gestaltet. Für das Präsentieren oder auch Verstecken der Ostereier wurde ein Osterhasennest gebastelt und mit Ostergras ausgepolstert.

In der Karwoche boten wir für alle Interessierten an mit Hilfe von Kerzenwachsstiften ihre eigene individuelle Osterkerze zu schmücken.

Auch die Mütter wurden wieder besonders bedacht. In diesem Jahr wurden Schachteln mit bunten Mosaiksteinen beklebt, in denen die beschenkten Mütter ihre kleinen Schätze aufbewahren können.



Ein schönes Vogelmobile wurde als sommerliche Dekoration für das Fenster oder die Tür gearbeitet.

Im Frühsommer gingen wir unter die Gärtner und die Jungen säten unterschiedliche Küchenkräuter in Minigewächshäuser ein und mussten diese nun regelmäßig gießen und pflegen, damit sie erste Erfolge sehen (und riechen) konnten.

Dazwischen gab es immer wieder allerlei Leckeres aus unserer Backstube (Waffeln, Plätzchen, Crêpes).



Pünktlich zum neuen Schuljahr kam der Sommer noch einmal mit einer Hitzewelle zurück und wir sorgten dafür, dass alle einen kühlen Kopf bewahrten mit Hilfe von selbstgemachten Joghurt- und Früchteeis.

Für Ordnung und Übersicht sorgt nun auf dem Schreibtisch eine Piratenstiftdose.

Als ersten Vorboden des nahenden Herbstes haben die Jungen ein Eichhörnchen aus Tannenzapfen gebastelt.

Nach den Herbstferien werden selbstgestaltete Laternen die dunkle Jahreszeit erhellen. Die Weihnachtsbastelei findet auch bald wieder statt und bildet den Abschluss unseres kreativen Jahres.

## Trommelkurs im Tagesinternat

von Alexandra Leinz

Zum Trommelkurs, mit afrikanischen Instrumenten, versammelten sich die 8 Jungs im großen Chorsaal der Tagesschule. Unter der Leitung von Gerd Radecke erlernten sie Trommelstücke und unterschiedliche Rhythmen und Techniken. Herr Meurer, der Pfiffikus der Tagesschule, dem alles leicht von der Hand geht und der auch immer ein hilfreicher Ansprechpartner für die Jungs ist, hat gemeinsam mit ihnen getrommelt und so dem Kurs eine besondere Note verliehen. Das gemeinschaftliche Trommeln stand im Vordergrund und machte allen sehr viel Spaß.



Alle Teilnehmer entwickelten während des Trommelkurses sehr viel Ehrgeiz und spornten sich gegenseitig an, die angesagten Rhythmen – „Es ist heiß-wirklich heiß“ oder „Afrikaner trommeln schnell“ umzusetzen. Als Zuhörerin konnte ich mir während einer Stunde einen Eindruck verschaffen und war total begeistert, was die Jungs, die ja sonst so wild und draufgängerisch sind, aus den Congas, Tumbas, Quintos und der afrikanischen Djembe rausgeholt haben.

Die Verse wurden erst nur rhythmisch gesprochen, dann nachgeklatscht und zum Schluss entweder im Kanon oder auch in Solos nachgetrommelt. Es war ein Augenschmaus den Jungs zuzusehen wie sie mit Freude und Eifer bei der Sache waren und ein Genuss für meine Ohren ihnen zuzuhören.

Alles in Allem, waren beide Kurse, Bogenschießen mit Dirk Wender, und das Trommeln mit Gerd Radecke, ein voller Erfolg und haben den Jungs sehr viel Spaß gemacht und für reichlich Abwechslung im Tagesablauf gesorgt.



## Bogenschießen im Tagesinternat:

von Alexandra Leinz

Im April 2012 war es wieder soweit, zwei tolle Events standen kurz vor dem Startschuss. Die Jungs der Tagesschule hatten im Vorfeld die Möglichkeit, zwischen 3-4 Freizeitaktivitäten zu wählen. Die große Mehrheit hat sich für das bereits im letzten Jahr erfolgreich angebotene „Bogenschießen“ entschieden. Kurzerhand wurden zwei Gruppen eingeteilt-eine Anfängergruppe und eine für Fortgeschrittene. Parallel dazu fand ein Trommelkurs im großen Chorsaal statt.



16 Jungs hatten sich für das Bogenschießen unter professioneller Leitung von Dirk Wender vom „Red Bow Bogensport“ entschieden. Diejenigen der Anfängergruppe versammelten sich voller Erwartung und Aufregung im Apfelgarten, wo sie von Dirk Wender in die Geheimnisse des Bogenschießens eingeweiht wurden. Die Bogenschützen der zweiten Gruppe waren bereits „alte Hasen“ und konnten unter Anleitung des erfahrenen Bogenlehrers viele Tricks erlernen um die Pfeile präzise und zielsicher fliegen zu lassen.



Alle Jungs waren immer mit Eifer, Konzentration, Freude und Zielsicherheit bei der Sache und konnten es kaum erwarten dienstags im Apfelgarten die Pfeile in den Köcher zu stecken, ihre Bögen zu spannen und sich auf dem angrenzenden Feld „warm“ zu schießen. Sie übten fleißig die Pfeile richtig einzulegen, die Bogensaiten zu spannen, ein Ziel anzupeilen und dann die Pfeile auf die Reise zu schicken. Die Aufwärmphase mit „weiten Schüssen“ und dem „englischen Pfeilhagel“, dabei wurden gleich mehrere Pfeile eingespannt und zusammen abgeschossen, fand immer auf einer angrenzenden Wiese oberhalb des Apfelgartens statt und führte während eines Kurstages zu einem lustigen Ereignis. Städtische Mitarbeiter des Bauhofes machten gerade in einem kuscheligen und kaum einsichtbaren Eckchen am Schwimmbad eine „Mittagspause“, als die Pfeile der Jungs über die Wiese flogen und kurz vor dem Parkplatz des Schwimmbades einschlugen (natürlich hatten wir uns vorher davon überzeugt, dass keine Personen und Autos auf dem Platz standen).

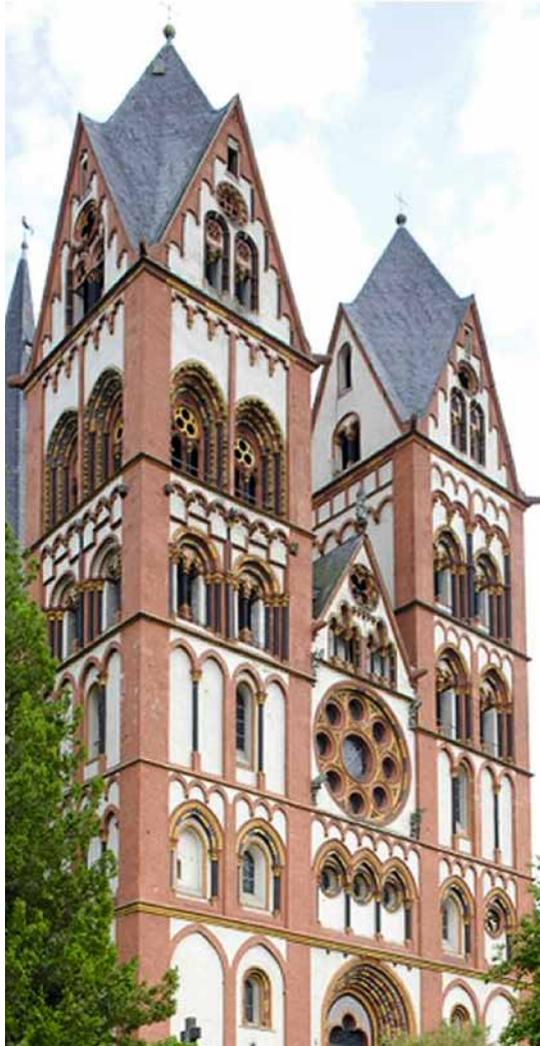


Die Arbeiter jedoch packten schnell ihr Zeug zusammen und machten sich wieder an die Arbeit. Dirk Wender gab allen Teilnehmern wertvolle Tipps und Hilfestellungen, damit die Jungs erfolgreich waren und ihr anvisiertes Ziel meist getroffen haben. Der kleine Wettkampf, bei dem eine „Gummiratte“ und ein „Wildschwein“ erlegt und eine Zielscheibe möglichst genau getroffen werden musste, machte den Jungs sehr viel Spaß und förderte ihren Ehrgeiz. Nachdem Herr Knubben sich in diesem Jahr leider aus zeitlichen Gründen nicht an dem Wettkampf beteiligen konnte, aber als „Preisgeld“ ein gemeinsames Pizzaessen als Preis für die ersten Drei einer Gruppe ausgesetzt hatte, entwickelten die Jungs sehr viel Ehrgeiz und enormes Wettkampfgeschick. Am Ende konnten sich Julius Knapp mit 115 Punkten auf Platz „EINS“, gefolgt von Leonard Götz mit 105 Punkten und Josias Rehwald mit 100 Punkten in der Gruppe der Fortgeschrittenen eintragen. In der Gruppe der „Anfänger“ war Philipp Marx sehr erfolgreich und treffsicher und erkletterte das Siegertreppchen. Marius Jünemann erkämpfte sich ruhig und zielsicher den zweiten Platz und Niclas Gehringer erreichte den dritten Platz. Alles in allem war der Bogenkurs wieder ein voller Erfolg, zumal es mir gelungen war, für alle Kurstage Sonnenschein zu bestellen. Ich denke, die Jungs würden es begrüßen, wenn auch im nächsten Frühjahr wieder ein Kurs angeboten würde.

## Betriebsausflug des Musischen Internates

von Ute Kosik

Kurz vor den Sommerferien fand der Betriebsausflug des Personals des Musischen Internats statt. Unser diesjähriges Ziel war jedem Teilnehmer vertraut und alle hatten es schon bestimmt häufig betreten und auf unterschiedliche Art kennengelernt und gesehen (u. a. 1000-DM Schein, Sonderbriefmarken): Der Limburger Dom. Durch eine besondere Führung sollten unsere bisherigen Kenntnisse und Betrachtungsweise erweitert und vertieft werden.



Den ersten Teil der sachkundigen Führung übernahm der frühere Domkustos Dr. Gabriel Hefe. Wir starteten mit unserem Rundgang auf dem Domplatz mit Blick auf die Westfassade des Doms und den Doppeltürmen. Nach eingehender Studie der Außenfassade erfolgte ein kurzer geschichtlicher Abriss, beginnend mit der frühesten Bebauung des Domfelsens im Jahr 910. Der Gaugraf Konrad Kurzbold ließ diese erste Kirche errichten und gründete ein Stift. Nach dem Neubau wurde 1235 die Kirche zur Stiftskirche und gleichzeitig zur Pfarrkirche St. Georg und St. Nikolaus der Pfarrei Limburg durch den Trierer Bischof geweiht. 1827, wenige Jahre nach der Schließung des Stifts, wurde Limburg dann Bischofssitz des neugegründeten Bistums Limburg und die Stiftskirche wurde zur Kathedrale erhoben. Der Dom selbst verbindet spätromanische und frühgotische Elemente und verdankt den unterschiedlichen Bauphasen sein heutiges Erscheinungsbild. Seit der letzten Außenrenovierung erstrahlt er wieder in der Farbfassung des Mittelalters.

Anschließend betraten wir den Innenraum des Doms. Die letzte Innenrestaurierung förderte in Teilbereichen romanische Fresken aus dem 13. Jahrhundert zutage. Die hohe Raumaufteilung kann als Sinnbild des himmlischen Jerusalems gesehen werden. Nach vielen weiteren interessanten Ausführungen wagten wir den Aufstieg zur Orgel.

Den zweiten Teil der Führung übernahm nun Herr Carsten Igelbrink. Durch Johannes Klais erfolgte 1912 zunächst ein fast vollständiger Neubau der Orgel, außerdem wurde sie 1935 umgebaut und erfuhr durch den selben Orgelbauer 1960 eine Erweiterung im Stil des Neobarock. Die heutige Domorgel wurde 1978 von Klais auf der Westempore erbaut und verfügt über 60 Register.

Herr Igelbrink erläuterte uns sehr anschaulich den Aufbau dieses Instruments und gab uns immer wieder praktische Beispiele an der Orgel.

Nach dieser interessanten Domführung mussten wir die neugewonnenen Erkenntnisse und Eindrücke sich setzen lassen und ließen den Abend bei einem gemeinsamen Abendessen in einem Lokal unterhalb des Doms ausklingen. Zur besseren Verdauung gab es noch ein Quiz von Herrn Knubben, bei dem wir noch einmal unser neugewonnenes Wissen abrufen konnten, um nach getaner Denkleistung den Abend in gemütlicher Runde zu beschließen.

## Verein der Freunde und Ehemaligen der Limburger Domsingknaben e.V. – Geschäftsbericht 2012

Seit der letzten Mitgliederversammlung am 20. November 2011 hat sich der Vorstand auch in diesem Geschäftsjahr zu zwei Vorstandssitzungen getroffen, um die Belange des Internats und des Chores zu erörtern und zu diskutieren.

Auch in diesem Jahr wurden wieder pädagogische Stipendien an Tagesschüler vergeben, die sich in ihren schulischen Leistungen deutlich verbessern konnten. Den Preis teilten sich Felix Lorger, Martin Höhler und Julius Knapp. An dieser Stelle noch einmal herzlichen Glückwunsch von Seiten des Vereins und die drei Stipendianten waren sichtlich erfreut.

Für besondere Leistungen im Rahmen der Musizierstunde erhielten folgende Schüler Preise:

- Gruppe 1: 1. Preis Simon Hebgen (50 €) 2. Preis Luca Voll (25 €)  
3. Preis Kevin Hilb (10 €) 4. Preis Daniel Baumgärtner (5 €).
- Gruppe 2: 1. Preis Robert Schäfer (50 €) 2. Preis Leonard Götz (25€)  
ebenfalls 2. Preis Noah Haverkamp (25 €) 3. Preis Simon Bühler (10 €)
- Gruppe 3: 1. Preis Taizo Meyer-Öhme (50 €)  
noch einen 1. Preis erhielt Kevin Martin (50 €) 2. Preis Justus Götz (25 €)  
ebenfalls 2. Preis Tim Hacker (25 €) 3. Preis Julian Schoth (10 €).

Im Rahmen des Sommerfestes wurden am 17.06.2012 diesmal sechs Abiturienten verabschiedet: Felix Bartels, Martin Rams, Alexander Pech, Marcel Maage, Elias Herdering und Konstantin Funk.

Zu den etwa 400 Besuchern zählten nicht nur Eltern und Freunde der Domsingknaben, sondern auch Bischof Dr. Franz-Peter Tebartz-van Elst und Domdekan Prälat Dr. Günther Geis die durch ihre Anwesenheit dem Chor gegenüber Verbundenheit und Dank ausdrückten für ihren Dienst als singende Glaubensbotschafter, die weit über die Bistumsgrenze hinweg bekannt sind. Domkantor und Direktor Klaus Knubben verabschiedete die sechs Abiturienten und wies mit beeindruckenden Worten auf die Bedeutung des Singens hin. Auch ich konnte als Vorsitzender des Vereins der Freunde und Förderer und Ehemaliger mich bei den sechs Abiturienten bedanken. Sie erhielten, wie ihre Vorgänger auch, einen Bildband von Limburg, von der Stadt, in der sie so viele Jahre gewirkt haben und konnte darauf hinweisen, welche große Bedeutung das Singen in unserer Gesellschaft darstellt, insbesondere unter dem Aspekt der Kultur, zu der auch die Bildung gehört, die den jungen Menschen in die Lage versetzen soll vielseitige Kenntnisse zu erwerben, verbunden mit Geschmack, Urteilskraft, Sinn für Werte, Takt- und Herzengüte.

Haben wir wieder Mut uns zur Bildung zu bekennen, unseren Kindern die Möglichkeit zu geben mit den Domsingknaben Kultur zu erfahren und das Wissen auch durch den Gesang an die Gesellschaft weiter zu geben. Auch die Elternvertretung Frau Evelyn Hannappel und Herr Thomas Hecker sprachen ihren Dank aus und übergaben ein symbolisches Geschenk in Form einer Stimmgabel, damit die Abiturienten in ihrem späteren Leben immer den richtigen Ton treffen sollen.

Hinsichtlich der Mitgliederentwicklung hat es keine großen Veränderungen gegeben. Der aktuelle Stand nach Bereinigung beträgt 273, wobei ich an dieser Stelle auch Herrn Knubben noch einmal ausdrücklich danke, für sein Engagement immer wieder Eltern anzusprechen dem Verein beizutreten. Danke!

Die Einnahmeseite, die sich aus Beiträgen und Spenden zusammensetzt, deckt sich in etwa mit der Ausgabenseite (Bankgebühren, Porto, Stipendien, Jahresbericht und Chorfahrten). Der Kassenbericht 2011 lag vor, wurde geprüft und für ordnungsgemäß befunden. Die Ein- und Ausgaben wurden genau abgeglichen. Die Kassenprüfer hatten nichts zu beanstanden und attestierten dem Kassenwart eine einwandfreie Kassenführung. Nicht unerwähnt bleiben sollte ebenfalls, dass neben den Beiträgen natürlich auch entsprechende Spenden bei dem Verein eingegangen sind. Darüber freuen wir uns sehr und bedanken uns ebenfalls recht herzlich bei allen Spendern.

Dieses Jahr fanden Neuwahlen des gesamten Vorstandes statt. Außer dem Kassenführer Matthias Schindler waren alle Vorstandsmitglieder bereit, bei der Neuwahl wieder zu kandidieren und wurden auch einstimmig wiedergewählt. Als neuer Kassenführer wurde Thomas Hecker gewählt. Wir bedanken uns für das Vertrauen und hoffen auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit, dabei möchte ich noch einmal allen ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern recht herzlich danken für ihre bisher geleistete Arbeit und für Engagement für den Chor.

Um auch in Zukunft alle Aufgaben bewältigen zu können, würden wir uns über jede Spende freuen.

**Hier nochmals unsere Kontoverbindung:**

**Kreissparkasse Limburg 40 452 559 (BLZ 511 500 18)**

Ihnen allen und Ihren Familien wünsche ich ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute für das Neue Jahr 2013.

Dr. Stephan Kipping

1. Vorsitzender

## Ferienfreizeit in Südtirol 2012

von Tim Hacker

Es ist schon eine Tradition der Domsingknaben. Alle 2 Jahre verbringen sie eine Woche ihrer Ferien im Südtiroler Pustertal. Sie wandern, machen Ausflüge und liegen entspannt im und am Pool. So ging es also auch dieses Jahr nach Südtirol, genauer gesagt nach Rodeneck zu Familie Scherer, die uns gastfreundlich aufnahm und lecker bewirtete. Direkt mit Unterrichtsschluss zum Ferienbeginn brachen 50 Knaben und junge Männer plus Chorleiter und Betreuersteam zu der zehnstündigen Busfahrt auf. Nach unzähligen Kilometern kamen wir um 21:30 Uhr endlich an unsrem Ziel an. Doch die schwierigste Aufgabe stand allen noch bevor: den richtigen Koffer zu finden. So etwas will gelernt sein. Kleiner Tipp am Rande: Man sollte schon wissen, wie er aussieht. Als alle Koffer endlich ihren Besitzer gefunden hatten, verbunden mit einem „Aha“-Erlebnis der Art: „Ach, das ist mein Koffer!“, gab es erst einmal Essen. Es mundete sehr, anschließend verschwanden die meisten sofort in ihren Betten.

Am nächsten Morgen durften alle ausschlafen. Nach einem ausgiebig eingenommenen Frühstück wanderte der Chor nach Vill, dem Nachbarort von Rodeneck. Und dort ging es um das „Alltagsgeschäft“ der Domsingknaben: Es wurde gesungen. Immer, wenn wir in Südtirol sind, gestalten wir einen Gottesdienst in der kleinen Kirche von Vill. Und dafür wurde geprobt.



Nach der erfolgreichen Klangprobe durften sich alle erst einmal bei einem reichhaltigem Mittagessen stärken. Satt, aber voller Elan wurde jetzt ausgiebig Fußball, Badminton und anderes gespielt. Zur Freude aller durfte natürlich auch im Pool geschwommen und geplantscht werden. Der Abend war gut ausgefüllt mit unzähligen Pokerrunden.



Ausschlafen konnten die Domsingknaben am Sonntag nicht – im sonntags Aufstehen haben sie ja auch in der Schulzeit Übung – die Messe von Rathgeber in Vill stand auf dem Programm. Unterstützt wurden sie dabei von Hannah Gries, der Tochter unseres Stimmbildners Wilhelm Gries, die unter anderem das Solo im Ave Maria von Delany sang. Nach diesem eindrucksvollen Gottesdienst lud uns der Kirchenvorstand von Vill zu einem Eis ein. Den weiteren Tag über konnte man wieder Fußball spielen oder sich im Pool entspannen.

Leider war auch der Montag nichts für Langschläfer. Um 5.00 gab es bereits Frühstück, da es heute in die „Stadt der Träume“ – nach Venedig – ging. Nach vierstündiger Fahrt durften alle Mitfahrenden in kleinen Gruppen diese wunderschöne Stadt erkunden. Treffpunkt war der Markusplatz, zu dem sich alle, vorbei an der Rialtobrücke und vielen Kanälen, den Weg bahnen mussten. Dort angekommen, verspürten alle ein großes Hungergefühl. Deshalb kehrten wir in einem kleinen Restaurant mit Hinterhof ein und genossen kalte Cola und Spaghetti Bolognese.

Gestärkt machten sich alle auf den Weg zum Hafen. Von dort aus bestiegen wir ein Schiff, das uns durch den Canale Grande, vorbei an der Rialtobrücke, direkt zu unserem Bus brachte.



Voller Impressionen traten wir den Heimweg an und fielen müde in unsere Betten.

Sind denn nicht schon Ferien? Das fragte sich Herr Knubben, als er uns schon wieder am frühen Morgen des nächsten Tages aus den Betten holen musste. Diesmal zwar nicht um 5, aber doch um 6 Uhr: und das in den Ferien!! Aber wieder einmal lohnte sich das frühe Aufstehen, denn auf dem Tagesplan standen die Drei Zinnen Tour und der Besuch des Messner Mountain Museums Dolomiti.

Nach dem Frühstück ging es los. Nach einer kurzen Fahrt starteten wir unseren 4,5 stündigen Rundweg, der uns an der Dreizinnenhütte und den Drei Zinnen vorbei führte. Leider schien keine Sonne, und die Wolken vernebelten uns zum Teil die schöne Aussicht auf das wunderbare Alpenpanorama. Mit müden Beinen stiegen wir in den Bus,



der uns zum Messner Mountain Museum brachte. Schon fast am Ziel, mussten wir dann aber unseren bequemen Reisebus verlassen, da dieser zu groß für den kleinen Weg war, der zum Museum führte, das auf 2081 m liegt.

Nach einem informativen Rundgang, bei dem wir viel über die Geschichte der Dolomiten lernten, genossen wir die unvergleichliche Panoramasicht auf dem Dach des Museums. Anschließend machten wir uns wieder auf den Heimweg.

Ja, jetzt sind Ferien! Endlich durften alle ausschlafen und nutzten dies auch voll aus.

Nach einem späten Frühstück konnte wieder gefaulenzt oder gespielt werden. In den Pool durfte keiner, da die meisten Chormitglieder heute noch genug Wasser abgekomen sollten. Denn es durfte wieder „geraftet“ werden. Auf Deutsch: Mutige Schwimmer stürzen sich einen Fluss mit Stromschnellen hinunter. Und dort wurden alle nass. Auch Herr Knubben und Herr Gries, die sich diesen Spaß nicht entgehen ließen.

Kaum zu glauben: Wieder ausschlafen am nächsten Tag!





Fit und frisch brachte der Bus nach dem Frühstück alle nach Brixen, wo wir nach einem kleinem Ständchen im Dom shoppen gehen konnten. 2 Stunden Zeit reichte, um mit vollen Taschen und Tüten die Rückreise zur Pension anzutreten.

Dort durfte wieder draußen gespielt werden.

Aber nicht sehr lange, denn die Männerstimmen riefen wieder zu ihrem traditionsreichen Spiel, bei dem sie uns, vergleichbar mit dem Osterspiel, kleine Aufgaben stellten, getreu nach dem Motto: „Möge der Bessere gewinnen!“

Ausgeschlafen und voller Schwung freuten sich alle Chormitglieder am nächsten Morgen auf den Besuch beim Issinger Weiher und dem anliegendem Klettergarten. Doch das Wetter machte dem Vorhaben einen Strich durch die Rechnung. Der Besuch viel leider „ins Wasser“! Trotzdem genossen alle den letzten Tag in Südtirol. Die Knaben und Männer spielten stattdessen Skat, Doppelkopf und Poker.



Unsere Ritter auf der Burg Rodeneck





Am Abend klarte der Himmel wieder auf, und der obligatorische Abschlussabend konnte wie geplant draußen stattfinden. Hier wurden unter anderem Preise für das ordentlichste Zimmer vergeben, das nun nach unzähligen Stubendurchgängen feststand.

Nach einem leckerem Eis, das unser Chorleiter ausgab, klang der Abend dann wieder drinnen aus, weil das Wetter sich wieder wechselhaft zeigte.



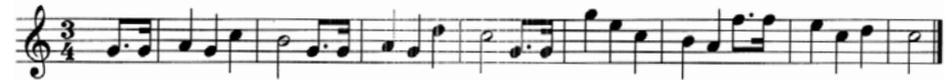
Die 3 Damen vom Grill

Morgens hieß es Abschied nehmen von Südtirol. Doch bevor alle in den Bus stiegen, brachte der Chor unserem Chorleiter Klaus Knubben ein Ständchen zum Geburtstag: Eine neue Version von Happy Birthday, bei dem der Text von vielen Chormitglieder und unserem Stimmbildner Wilhelm Gries neu gedichtet worden war und nun auf Herrn Knubben Bezug nahm. Dann ging's endgültig los, alle winkten noch einmal Familie Scherer und Südtirol hinterher und riefen: „ Bis in 2 Jahren!!!“



## Für Klaus Knubben zu seinem 65. Geburtstag in Rodeneck 2012

AUF DIE MELODIE  
„HAPPY BIRTHDAY TO YOU“



Der Herr Knubben hat heut' / hier Geburtstag ihr Leut'.  
Darum singen wir alle / dieses Liedlein mit Freud.  
Gratulieren wir nun / manches wir heute tun,  
dass dir's gut geht bei Allem / ohn' viel auszuruhn.

Dir, Herr Knubben sing'n wir / zum Geburtstag heut' hier,  
dieses Liedlein als Ständchen / aber's gibt noch kein Bier.  
Diese Freizeit mit dir / war vom Feinsten für uns hier.  
Rodeneck und die Scherer's / war'n vergönnt uns all hier.

Die drei Zinnen mit dir / ja auch das wollten wir,  
gerne reisen und singen / ja das alles wollen wir!  
Sogar Rafting auf dem Fluss / machte Spaß uns ohn' Verdruss,  
Wandern, Schwimmen, Essen, Siesta / weil's bei uns so sein muss!

Jeder singt hier für dich / hat gedichtet oder nich',  
den Gefall'n sollten tuen / diesmal alle für mich.  
Manche hatten Ideen / konnten Vieles hier sehn,  
für Herrn Knubben sein Ständchen / aufgeschrieben so schön.

Fünfundsechzig er heut' / könnt ihr's glauben ihr Leut.  
Viele Jahre wir wünschen / immerzu dir viel Freud.  
Mögst mit All'n uns zusamm' / immermehr, ohne Kamm....  
weiter froh und zufrieden / mit uns geh'n diese Bahn.

Ja viel Dank sagen wir / nach der Woche mit dir,  
fahr'n nach Haus aus der Freizeit / frohen Herzens dafür.  
Wünschen freudvoll en gros, / dass du jung bleibst und froh  
Gottes Segen, Gesundheit: / So soll's bleiben, ja sooo!

Nun am End' dieses Lied / steh'n in Reihe und Glied.  
Fahr'n nach Hause im Bus nun / uns hier keiner mehr sieht.  
Bitten Gott, uns geleit / alle Tage und heut,  
wollen froh sein und danken / für Gemeinschaft und Zeit.

Dem Herrn Knubben sagt Dank / frisch und froh, frei und frank.  
Seh'n bald wieder uns alle, / sagen laut: GOTT SEI DANK!

Vor nicht allzu langer Zeit / ward 'nem Paar ein Kind geschenkt,  
Dieser liebe Knab' wollt' werden / immer schon ein Dirigent.  
Seine Träume wurden wahr / heute seh'n wir ihn da,  
Woll'n gratulieren alle / zum Geburtstag – oh ja!

Heut ist ein besond'rer Tag / für'n besonderen Mann,  
weil ihn nicht nur einer mag / wir Geburtstag feiern dann.  
Alle woll'n ihm gratulier'n / und die fünfundsechzig zier'n.  
Darum lassen wir's raus / du bist unser Klaus!

Heute treffen wir uns hier / um zu gratulieren dir,  
Auch wenn Töne nicht gelingen / wollen wir ein Ständchen singen!  
Zum Geburtstag viel Glück / Du bist unser bestes Stück  
Zudem noch unser Chorleiter / bitte mach' auch so weiter!

Ja Sie war'n immer da / Sie sind unser Big Star,  
deshalb wollen wir danken / für die so tollen Jahr'!  
Alle Männer und Knaben / wollen danken dem Schwaben.  
Wollen danken Herrn Knubben / dafür dass wir Sie haben!

Fünfundsechzig – oh Mann / da ist einiges dran!  
Führst ein glückliches Leben / wofür beneiden dich kann!  
Wir wünschen dir nun / das Altern soll ruh'n,  
Du sollst bei uns bleiben / noch ewige Zeiten!

Alles Gute für dich / bleib' so fröhlich und frisch.  
Bleibe bei uns noch lange / bleib' so wie du jetzt bist!  
Wir wünschen dir heut' / noch für lange Zeit,  
alles Gute, Gesundheit / und Glückseligkeit!

Und Familie feiert mit / die sind noch alle fit.  
'Nen schönen Tag euch zusammen / ohne größere Schrammen  
Und zuhaus geht es fort / in deinem Wohnort.  
Niedertiefenbach heißt er / dieser „traumhafte“ Ort.

## Soumen laulu

KONZERTREISE DER LIMBURGER DOMSINGKNABEN NACH  
FINNLAND UND ESTLAND.

von Tim Hacker

Soumen laulu ist finnisch und bedeutet übersetzt Lied Finnlands. Dieses Lied Finnlands brachten die Limburger Domsingknaben auf ihrer achttägigen Konzertreise in diesem durch Wald und Seen geprägtem Land dar.



Reisen gehören zum Alltag eines jeden Domsingknaben dazu. Jedes Jahr findet eine große Reise ins Ausland statt: Dieses Jahr konzertierte der Knabenchor in Finnland und Estland. Es ist nach 1991, 1994 und 2002 bereits die vierte Konzertreise dorthin. Dieses Land liegt nahe am Polarkreis und besteht zu 70 % aus Wald. Aufgrund der geringen Bevölkerungsdichte gibt es sehr wenige Großstädte in Finnland. Auf unserer Rundreise durch dieses skandinavische Land machten wir Halt in Helsinki, Tampere, Rauma, Pori und Turku.

Für die 50 Teilnehmer startete ihre Reise am Frankfurter Flughafen. Von dort aus ging es mit dem Flugzeug in das 1500 Kilometer entfernte Helsinki, der Hauptstadt Finnlands. Der Pilot der Lufthansa Maschine brachte uns sicher ans Ziel. Helsinki ist eine für finnische Verhältnisse große Stadt mit einer schönen Altstadt und einem malerischem

Hafen, in dem kleine Fischerboote, aber auch große Fähren, ein- und ausfahren. Die Männer- und Knabenstimmen bestaunten das Jean Sibelius Denkmal, den großen Dom und viele weitere Sehenswürdigkeiten dieser beeindruckenden und pulsierenden Stadt.

Am Ankunftsstag gaben die Domsingknaben auch schon ihr erstes Konzert in einer besonderen Attraktion Helsinkis:



Sie sangen in der atemberaubenden Felsenkirche. Diese Kirche verfügt über eine ganz eigene Atmosphäre. Mitten in den granithaltigen Boden Finnlands hineingesprengt, zeigen die Wände die beeindruckende dunkle Felsstruktur. Am nächsten Morgen mussten die Mitreisenden früh aus den Federn. Auch auf einer Konzertreise gestalten die Domsingknaben einen Gottesdienst mit. So auch an diesem Tag im katholischen Dom St. Heinrich. Die meisten Finnen sind evangelisch, von daher ist eine katholische Kirche eher selten anzutreffen. Nach einem gesanglich gelungenen Gottesdienst, der für den Chor aufgrund der Sprache unverständlich war, ging es mit dem komfortablen Reisebus in das 3 Stunden entfernte Ellivouri. Dort waren Chor und Begleitung in einem Hotel an einem wunderschönen See untergebracht, um von dort aus Konzerte in Tampere und Rauma geben zu können. An diesem Abend verweilten alle am See, in dem sich der Sonnenuntergang spiegelte und unvergessliche Bilder hervorrief. Viele genossen die haus-eigene Sauna oder die Stille und Einsamkeit der finnischen Natur.



Wie es sich für einen katholischen Knabenchor gehört, besuchten wir nach einer geruhsamen Nacht und einem leckeren Frühstück 3 alte Steinkirchen, von denen uns leider keine die Türen öffnete. Nach dem Mittagessen mit finnischem Seelachs und anderen schmackhaften und landestypischen Speisen vom Hotelbuffet, fuhren wir in das 45 km entfernte Tampere. Nach einer Stell- und Klangprobe im Dom von Tampere führte uns eine deutsch sprechende Stadtführerin durch den Ort. Mit unserem Bus fuhren wir auf eine Anhöhe, die es nur selten im flachen Finnland gibt. An dieser Stelle hat man eine wunderschöne, weite Sicht über die typische Landschaft Finnlands, auf Wald und Seen. Von vielen Eindrücken erfüllt, gaben wir ein geistliches Konzert, das die Zuhörer begeisterte.





Ausgeschlafen und gestärkt fuhren wir in das verschlafene Städtchen Rauma, dessen Altstadt zum Weltkulturerbe gehört. Sie besteht komplett aus den typischen finnischen Holzhäusern, wie man sie aus Reiseführern kennt. Mittagessen gab es in einem Gemeindehaus, direkt an der Nordsee gelegen. Danach fuhren wir wieder in die Stadt, um uns von einem deutschsprachigen Führer die Sehenswürdigkeiten zeigen zu lassen. Anschließend gab es schon wieder etwas zu essen. Im Gemeindehaus stärkten wir uns für das anstehende Konzert. Die gute Akustik in der mittelalterlichen Steinkirche von Rauma erfreute nicht nur die Zuhörer, sondern auch unseren Chorleiter. Am Abend bestand noch einmal die Möglichkeit für ganz Hartgesottene, die Sauna zu benutzen.

Am nächsten Morgen mussten wir Abschied nehmen von Ellivouri. Vorher durften alle aber noch einmal Tischtennis und Poker spielen oder noch ein letztes Mal die Natur am See genießen. Mit unserem Reisebus fuhren wir in die beschauliche Hafenstadt Pori, in der uns alle herzlich willkommen hießen. Nach einer kurzen Stell- und Klangprobe in der Keski-Pori Kirche wurden die 45 Knaben und Männer von ihren Gastfamilien in Empfang genommen, deren Kinder Mitglied im Knabenchor von Pori sind. Dort wurde lecker zu Abend gegessen und die Zimmer bezogen. Anschließend wurden wir von unseren Gasteltern zum Konzert in die Keski-Pori Kirche gefahren. Die Chorleiterin des Pori Knabenchores hatte die ganze Stadt mobil gemacht, und so gaben wir ein komplett ausverkauftes Konzert, das die Zuhörer begeisterte. Unsere Gastfamilien brachten uns anschließend nach Hause, wo uns das lang ersehnte Bett erwartete.



Trotz Ferien wurden die Teilnehmer der Reise früh aus ihren Federn geschüttelt, denn sie mussten in die Schule. Zwar bekamen wir keine Noten, aber der Schulleiter führte uns durch die Räume seiner Schule. Der Schulchor und die Tanzgruppe gaben uns eine Kostprobe von ihrem Können. Ganz ohne körperliche Aktivität sollte dieser Tag nicht beginnen. Man kann es als eine Art Frühsport bezeichnen, den alle in der Schule absolvieren mussten. Die Sportlehrerin der Schule gab uns mit freundlicher Mithilfe ihrer Mädchentanzgruppe eine Stunde lang Tanzunterricht, was uns allen sehr viel Spaß machte, aber für manchen Tanz – und Rhythmusmuffel eine Zumutung darstellte. Das sehr amüsante Video wurde natürlich sofort von Klaus Knubben höchstpersönlich auf Facebook gestellt. I like it!

Nach einem kleinen Schulkonzert mit weltlichen Liedern und Mittagessen in der Schulkantine, bei dem Erinnerungen an den eigenen Schulalltag aufkamen, fuhren wir mit unserem Bus und einer Reiseführerin an den Ostseestrand Yyteri Beach. Herr Knubben veranstaltete hier die „traditionellen finnischen Sand - Spring - Spiele“. Den Gewinner lockte der Hauptgewinn von 5 Euro. Weiter führte uns die Stadtführerin zum Port of Pori, dem Hafen von Pori. Der Hafenleiter erläuterte uns ausführlich wie und welche Waren hier umgeschlagen werden. Zurück in der Stadt, vorbei am alten Rathaus und einer großen leer stehenden Fabrikhalle, die den Fluss durch Pori säumt, machten wir Halt an einem Spielplatz.



Dieser war vor allem für die Knabenstimmen interessant, da er dem beliebten Computer- und Handyspiel „Angry Birds“ nachempfunden war, das eine finnische Erfindung ist. Von dort aus ging es in ein Einkaufszentrum, in dem ein deutscher Eisverkäufer eine Eisdiele eröffnet hatte. Anschließend hatten alle noch kurz Zeit, Souvenirs für die daheim Gebliebenen zu erwerben. Dann kehrten wir wieder in die Gastfamilien zurück, wo wir noch ein wenig Freizeit genossen. Am Abend kamen alle wieder zusammen, denn die Chorleiterin des Pori Knabenchores „Vuokko“ lud uns alle zu einem Konzert mit dem Sinfonieorchester von Pori ein, das u.a. Werke von Edvard Elgar und Joseph Haydn spielte.

Am nächsten Morgen mussten wir wieder früh aufstehen, denn wir sangen ein weiteres Schulkonzert mit weltlichen Liedern in Pori. Nach diesem Konzert machten wir uns sofort auf den Weg nach Turku, um dort unser letztes Konzert in Finnland zu singen.

In Turku nach einer zweistündigen Fahrt angekommen, besuchten wir nach dem Essen im Heimatmuseum Raiso das Forum Marinum. Dieses Museum stellt sehr anschaulich die Schifffahrtsgeschichte Finnlands dar. Vor dem Konzert verbrachten wir die freie Zeit im Gemeindehaus, um anschließend vor leider wenigen Zuhörern unser letztes Konzert in Finnland zu singen. Trotzdem war es ein schöner Abschluss unserer Konzertreihe in Finnland. Die letzte Nacht verbrachten wir in einem schönen Gästehaus.

Am nächsten Morgen führte uns unsere Fahrt wieder nach Helsinki. Im Hafen wartete schon die große Fähre der „Vikingline“, die uns sicher nach Tallin brachte. Auf der Fähre wurden wir mit einem schmackhaften Buffet versorgt.

Tallin ist die Hauptstadt Estlands und hat eine malerische Altstadt. Sie besteht komplett aus alten bunten Holzhäusern, die der Stadt einen besonderen Charme verleihen.





Dort angekommen, bezogen wir unsere Zimmer im Hotel Metropol. Nach einer Siesta gaben wir zusammen mit dem Knabenchor von Tallin ein Konzert in der Niguliste – Church: Unser erstes und einziges Konzert in Estland, das sehr gut gelang. Hungrig kehrten wir im urigen Restaurant „Peppersack“ ein. Es lockt mit mittelalterlicher Ausstrahlung und Darbietungen von verschiedenen Künstlern. Auch das Essen schmeckte vorzüglich. Müde fielen alle in ihre Betten.

Früh begann auch der letzte Tag auf der Konzertreise. Es war wieder Sonntag, und deshalb gestalteten die 45 Sänger einen Gottesdienst in der Kaarlikirche, der länger dauerte als im Dom, uns aber vielleicht nur länger vorkam, weil er vollkommen unverständlich war. Estnisch ist eine schwere Sprache. Zu Mittag gegessen wurde in einem Einkaufszentrum, in dem wir uns kurz nach weiteren Souvenirs umsehen durften.

Mit unserem Bus fuhren wir in die Altstadt Tallins, durch die uns eine deutsch sprechende Führerin lotste. Sie zeigte uns die Altstadt, den Dom mit den Zwiebeltürmen und die historische Stadtmauer, die fast vollständig erhalten ist. Nach dieser Entdeckungstour durch das wunderschöne Tallin hieß es Abschied nehmen von fernen nordischen Ländern, denn es ging zum Flughafen. Auf Wiedersehen Tallin!!! Tallina hüvasti!!!



Hoffen wir, dass es die Domsingknaben auch noch ein fünftes Mal nach Finnland und ein zweites Mal nach Estland verschlägt, so dass wir sagen können:

Hei Soumi! Tere Eesti! - Hallo Finnland! Hallo Estland!



## Schülerliste

(Stand Dezember 2012)

NAME	VORNAME	STIMME	INSTR.	LEHRER
Drossel	Jonathan	Sopran 1	Horn	Tobisch
Gehring	Niclas	Sopran 1	Klavier	Blanche
Götz	Leonard	Sopran 1	Klavier	Frese
Hannappel	Matthias	Sopran 1	Klavier	Frese
Hecker	Emanuel	Sopran 1	Klarinette	privat
Hering	Nils	Sopran 1	Saxophon	Diefenthal
Jünemann	Marius	Sopran 1	Klavier	Frese
Kalbskopf	Richard	Sopran 1	Gitarre	Will
Lampert	Sebastian	Sopran 1	Klavier	Frese
Ludwig	Finn-Louis	Sopran 1		
Müller	Lukas Werner	Sopran 1	Klavier	privat
Noll	Adrian	Sopran 1	Klavier	Blanche
Schürmann	Jonathan	Sopran 1	Klarinette	Diefenthal
Will	Niklas	Sopran 1	Klavier	Frese

Blech	Benedikt	Sopran 2	Klavier	privat
Bühler	Simon	Sopran 2	Klavier	Blanche
Deckers	Jakob	Sopran 2	Trompete	KMS
Dippe	Tim	Sopran 2	Klavier	Blanche
Haverkamp	Noah-Darius	Sopran 2	Klarinette	Diefenthal
Klein	Vincent	Sopran 2	Klarinette	privat
Marx	Philipp	Sopran 2	Klavier	privat
Mester	Jonas	Sopran 2	Klavier	Frese
Schäfer	Peter	Sopran 2	Klavier	privat
Scherer	Paul	Sopran 2	Trompete	privat
Sommer	Jakob	Sopran 2	Klavier	privat
Steinhardt	Noah	Sopran 2	Klavier	Blanche
Weiden	Luca	Sopran 2	Klavier	Blanche

Baumgärtner	Daniel	Alt 1	Klavier	Blanche
Breski	Yannik	Alt 1	Klavier	privat
Diefenbach	Aaron	Alt 1		
Gensior	Nils	Alt 1	Posaune	privat
Hacker	Tim	Alt 1	Querflöte	privat
Hecker	Sebastian	Alt 1	Klavier	privat
Hinrichs	Mark	Alt 1	Klavier	privat
Töppel	Fabian	Alt 1	Klavier	Frese
Voll	Luca	Alt 1	Klavier	Blanche



Unser kleinster  
und größter Sopran

Hartmann	Moritz	Alt 2	Klavier	Blanche
Heep	Luis	Alt 2	Gitarre	Will
Höhler	David	Alt 2	Klavier	Blanche
Pott	Brian	Alt 2	Klavier	Blanche
Schäfer	Robert	Alt 2	Klavier	Blanche
Schelenberg	Nico	Alt 2	Gitarre	Will
Schlegel	Felix	Alt 2	Klavier	Frese
Schmidt	Jan-Niklas	Alt 2	Klavier	Frese
Streubel	Leon	Alt 2	Gitarre	KMS

Höhler	Martin	Tenor 1	Trompete	Tobisch
Knapp	Julius	Tenor 1	Trompete	Tobisch
Kunz	Johannes	Tenor 1	Klavier	Blanche
Müller	Felix	Tenor 1	Klavier	privat
Noll	Sebastian	Tenor 1	Klavier	Blanche
Schäfer	Henry	Tenor 1	Gitarre	Will
Werlich	Niklas	Tenor 1	Trompete	Tobisch

Abel	Leonard	Tenor 2	Klavier	Blanche
Dippe	Philipp	Tenor 2		
Fante	Fabian	Tenor 2	Klavier	privat
Martin	Kevin	Tenor 2	Klavier	privat
Rehwald	Josias	Tenor 2	Violine	privat

Stein	Marcello	Tenor 2			Marx	Felix	B-Chor 2		
Weyer	Felix	Tenor 2	Klavier	Frese	Peichl	Marc	B-Chor 2		
Bill	Kelvin	Bass 1	Klavier	Frese	Rudolph	Christoph	B-Chor 2	Klavier	Blanche
Bruno Di Stef.	Lorenzo	Bass 1	Klavier	Frese	Scherer	Ben	B-Chor 2		
Franz	Benedikt	Bass 1	Klavier	Frese	Scheurer	Lennard	B-Chor 2		
Fritz	Christian	Bass 1	Schlagz.	privat	Schmidt	Tom	B-Chor 2		
Götz	Justus	Bass 1	Klavier	Frese	Schuld	Nico	B-Chor 2		
Grunwald	Leopold	Bass 1	Klavier	privat	Dippe	Jannis	Vorchor 1		
Klankert	Maximilian	Bass 1	Saxophon	privat	Fasel	Laurenz	Vorchor 1		
Lorger	Felix	Bass 1	Klavier	Frese	Güth	Jonas	Vorchor 1		
Meyer-Oehme	Taizo	Bass 1	Klavier	Frese	Hebgen	Jakob	Vorchor 1		
Opitz	Johannes	Bass 1	Trompete	Tobisch	Kurth	Tobit	Vorchor 1		
Schultheis	Julius	Bass 1	Klavier	Frese	Peichl	Henrik	Vorchor 1		
Seip	Nils-Christian	Bass 1	Klarinette	Diefenthal	Peichl	Vincent	Vorchor 1		
Spitzley	Luca	Bass 1	Klavier	Blanche	Pleitgen	Jona	Vorchor 1		
Weber	Paul	Bass 1			Ramos-Weißer	Daniel	Vorchor 1		
Grimm	Amadeus	Bass 2			Ramos-Weißer	Laurin	Vorchor 1		
Jung	Jan-Philipp	Bass 2	Saxophon	Diefenthal	Schlipper	Luis	Vorchor 1		
Knapp	Moritz	Bass 2	Gitarre	Will	Schuy	Colin	Vorchor 1		
Larmann	Philipp	Bass 2	Schlagz.	privat	Will	Cass	Vorchor 1		
Novelli	Carlo	Bass 2	Saxophon	privat	Zinke	Zwilling1	Vorchor 1		
Schmitt	Maximilian	Bass 2	Trompete	privat	Zinke	Zwilling2	Vorchor 1		
Schoth	Julian	Bass 2	Gitarre	Will	Arthen	Marvin	Vorchor 2		
Escher	Johann	B-Chor 1			Behmer	Louis	Vorchor 2		
Greff	Lars Simon	B-Chor 1			Gensior	Jan Ole	Vorchor 2		
Hannappel	Lukas	B-Chor 1	Gitarre	Will	Jünemann	Sebastian	Vorchor 2		
Hilb	Kevin	B-Chor 1	Klavier	Blanche	Ludwig	Justus	Vorchor 2		
Kollang	Ryan	B-Chor 1	Klavier	Blanche	Meister	Matteo	Vorchor 2	Klavier	Blanche
Kurth	Floris	B-Chor 1			Minnig	Vitus	Vorchor 2		
Neis	Elias	B-Chor 1	Gitarre	Will	Schmidt	Jakob	Vorchor 2		
Nettesheim	Laurenz	B-Chor 1			Sittig	Lennard	Vorchor 2		
Stauber	Leon	B-Chor 1			Sollondz	Jan	Vorchor 2		
Such	Torben	B-Chor 1			Wendt	Lukas	Vorchor 2		
Wahl	Simon	B-Chor 1			Jonas	Nils Erik	Mutant	Trompete	KMS
Weißberger	Nicolas	B-Chor 1							
Bäumlisberger	Leo	B-Chor 2	Gitarre	Will					
Botor	David	B-Chor 2							
Hebgen	Simon	B-Chor 2	Klavier	Blanche					
Kovacevic	Mario Antonio	B-Chor 2	Geige						

## Erarbeitete Chorliteratur 2012 (liturgisch geordnet)



TITEL	KOMPONIST	LITURGIE
Ad te levavi	Rheinberger, Josef	Advent
Advent-Motetten	Rheinberger, Josef	Advent
Adventsvesper	Versch. Komponisten	Advent
Es kommt ein Schiff	Mendelssohn,Arnold	Advent
Komm du Heiland	Vulpius, Melchior	Advent
Lieber lieber Herr Gott	Bach, J. Chr. Bach	Advent
Machet die Tore weit	Hammerschmidt, A.	Advent
Machet die Tore weit	Boxberg,Christian	Advent
Macht hoch die Tür	Michel, Josef	Advent
Maria durch ein Dornwald	Raphael,Günter	Advent
O Heiland reiß die H.	Vodnansky, Jan	Advent
Rorate coeli desuper	Rheinberger, Josef	Advent
Übers Gebirg Maria geht	Eccard, Johann	Advent
Und unser lieben Frauen	Reger, Max	Advent
Veni veni Emanuel	Hillerud, Jan-Ake	Advent
Wachet auf ruft uns die St.	Bach, Joh. Chr. Fr.	Advent
Halleluja	Aichinger,Gregor	Alleluja
Halleluja	Schroeder, Hermann	Alleluja
Halleluja	Casini	Alleluja
Halleluja 530,6	Erlebach	Alleluja
Halleluja 530,7	Theis	Alleluja
Halleluja 532,3	Menschick, Wolfram	Alleluja
Halleluja Gl. 530,1	Menschick, Wolfram	Alleluja
Halleluja Gl. 530,4	Knotzinger	Alleluja
Halleluja Gl. 530,7	Campanus, Jan	Alleluja
Halleluja Gl. 530,8	Menschick, Wolfram	Alleluja
Halleluja Gl.532,3	Schroeder, Hermann	Alleluja
Halleluja, Amen	Händel, G. F.	Alleluja

Halleluja-Coda	Campanus, Jan	Alleluja
Agnus Dei	Hovland, Egil	Allgemein
Allein Gott in der Höh	Jeep, Johann	Allgemein
Allein Gott in der Höh	Burger, Siegfried	Allgemein
Aller Augen warten auf dich	Schütz, Heinrich	Allgemein
Das Weizenkorn muss st.	Menschick, Wolfram	Allgemein
Denn er hat seinen Engeln	Mendelssohn Bartholdy,F.	Allgemein
Die Nacht ist kommen	Reger, Max	Allgemein
Dir Gott im Himmel Preis	Burger, Siegfried	Allgemein
Domine, ad adjuvandum me	Homilius, Gottfr. Aug.	Allgemein
Ein Haus voll Glorie	Kugler,Harald	Allgemein
Ein Haus voll Glorie schauet	Melchiori, Markus	Allgemein
Et in carnatus est	Palestrina, G.P.	Allgemein
Gelobet sei der Herr	Schmid, Karl Norbert	Allgemein
Großer Gott wir loben dich	Heiß, Christian	Allgemein
Hebe deine Augen auf	Mendelssohn Bartholdy,F.	Allgemein
Heilig ist Gott in Herrlichkeit	Theis, Jürgen	Allgemein
Herr Jesus Christ dich zu uns	Unbek.Meister	Allgemein
Herr deine Güt ist unbegrenzt	Hassler, Hans Leo	Allgemein
Herr du bist mein Hirte	Fietz, Siegfred	Allgemein
Herr wir traun auf deine Güte	Mendelssohn Bartholdy,F.	Allgemein
Ich steh vor dir mit leeren H.	Vermulst, Jan	Allgemein
Ihr Freunde Gottes allzugleich	Lohmann, Adolf	Allgemein
Ist Gott für uns	Schütz, Heinrich	Allgemein
Kommt herbei	Menschick, Wolfram	Allgemein
Kündet den Völkern	Viadana	Allgemein
Lass o Herr mich Hülfe finden	Mendelssohn Bartholdy,F.	Allgemein
Lauda Sion salvatorem	Palestrina, G. P. da	Allgemein
Mein ganzes Herz erhebet sich	Dannoritzer,Anton	Allgemein
Mein schönste Zier und Klein	Calvisius, Sethus	Allgemein
O Lamm Gottes	Reger, Max	Allgemein
Schmücke dich o liebe Seele	Bach, J. S.	Allgemein
Sechs Sprüche zum Kirchenj.	Mendelssohn Bartholdy,F.	Allgemein
Segne und behüte	Thiel, Carl	Allgemein
Sonne der Gerechtigkeit	Burger,Siegfried	Allgemein
Ubi caritas et amor	Thorsteinsson	Allgemein
Vater unser	Mauersberger, Rudolf	Allgemein
Von guten Mächten	Büchner, R.	Allgemein
Wer nur den lieben Gott	Bach, J.S.	Allgemein
Wie schön leuchtet	Praetorius, Michael	Allgemein
Wir glauben an einen Gott	Reger, Max	Allgemein

Wohl denen, die da wandeln	Schütz, Heinrich	Allgemein	Nun lobet Gott	Kugler,Harald	Lob und D.
Zieh an die Macht	Großmann, Eugen	Allgemein	Nun saget Dank und lobt	Schmid, Karl Norbert	Lob und D.
Zu dir o Gott erheben wir	Lohmann, Adolf	Allgemein	Nun singe Lob du Christenheit	Crüger, Johann	Lob und D.
Gelobt seist du Herr Jesu	Wagner, Konrad	Christkönig	Nun singt ein neues Lied	Schmid, Karl Norbert	Lob und D.
Credo III Et in carnatus est	Palestrina Lasso	Credo	Ave Maria	Victoria, T. L.	Maria
Et in carnatus est	Stadlmayr, Johann	Credo	Ave Maria	Baumann, Max	Maria
Ehre sei dem Vater	Mendelssohn-Menschick	Dreifaltigkeit	Ave Maria	Bruckner, Anton	Maria
Hymnen für Fronleichnam	Messner, J.	Eucharistie	Ave Maria	Franck, César	Maria
Erhaben, o Herr, über alles	Mendelssohn Bartholdy, F.	Himmelfahrt	Ave Maria	Delany, J.A.	Maria
Ave verum	Mozart, W. A.	Kommunion	Ave Maria	Caccini, Giulio	Maria
O Jesu all mein Leben	Gindele, Corbinian	Kommunion	Ave Maria	May, Karl	Maria
O sacrum convivium	Perosi, Lorenzo	Kommunion	Ave Maria	Franck, César	Maria
O sacrum convivium	Bartolucci, Domenico	Kommunion	Ave Maria	Villa-Lobos	Maria
O sacrum convivium	Wilton, Nicholas	Kommunion	Ave Maria klare	Deville	Maria
O salutaris hostia	Wilton, Nicholas	Kommunion	Ave Maria klare	Mosler, Friedemann	Maria
O wunderbare Speise Gl. 503	Isaak, Heinrich	Kommunion	Ave Maria zart	Reithmeier, Franz	Maria
Oculi omnium	Burger, Siegfried	Kommunion	Freu dich, du Himmelskönigin	Hemmerle, Bernhard	Maria
Sicut cervus	Palestrina, G. P. da	Kommunion	Gegrüßet seist du Königin	Wrede, Georg	Maria
Tantum ergo	Wilton, Nicholas	Kommunion	Meerstern ich dich grüße	Paulmichl	Maria
Ubi caritas et amor	Bartolucci, Domenico	Kommunion	Regina coeli	Aichinger,Gregor	Maria
Carmina Burana	Orff, Carl	Konzert	Christe du Lamm Gottes	Hemmerle, Bernhard	Messe
Hymne op. 96	Mendelssohn Bartholdy, F.	Konzert	Heilig Gl. 491	Schmid, Karl Norbert	Messe
Lasst uns preisen	Melchiori, Markus	Kreuzfest	Heilig ist Gott der Herr	Mendelssohn Bartholdy,F.	Messe
Cantate Domino	Miskinis	Lob und D.	Kyrie aus Missa mundi	Schmid, Karl Norbert	Messe
Dank sei dir, Vater	Crüger, Johann	Lob und D.	Kyrie eleison	Mendelssohn Bartholdy,F.	Messe
Danket dem Herrn	Viadana	Lob und D.	Messe Deutsche Liturgie	Mendelssohn Bartholdy,F.	Messe
Den Herren will ich loben	Leinhäuser	Lob und D.	Messe Es-Dur -Cantus Missae-	Rheinberger, Josef	Messe
Die Himmel erzählen	Haydn, Joseph	Lob und D.	Messe Nr. 6 G-Dur	Gounod, Charles	Messe
Frohlocket ihr Völker	Mendelssohn Bartholdy, F.	Lob und D.	Messe fis-moll	Widor, Charles-Marie	Messe
Gott in der Höh sei Preis	Schmid, Karl Norbert	Lob und D.	Messe im Alten Stil	Langlais, Jean	Messe
Großer Gott wir loben dich	Schmid, Karl Norbert	Lob und D.	Messe solennelle in cis-moll	Vierne, Louis	Messe
Jubilate Deo	Lasso, Orlando di	Lob und D.	Missa Adventus et Quadrag.	Gregorianisch	Messe
Laßt uns loben, Brüder, loben	Schmid, Karl Norbert	Lob und D.	Missa Lauda Sion	Palestrina, G. P. da	Messe
Laudate dominum omnes	Palestrina, G. P. da	Lob und D.	Missa Lux et origo	Gregorianisch	Messe
Lobe den Herren	Hemmerle, B.	Lob und D.	Missa O quam gloriosum	Victoria, T. L.	Messe
Lobe den Herrn meine Seele	Unbek.Meister	Lob und D.	Missa Octo vocum	Hassler, Hans Leo	Messe
Lobet den Herren	Crüger, Johann	Lob und D.	Missa de angelis	Gregorianisch	Messe
Lobet den Herrn alle Heiden	Unbek. Thür. Meister	Lob und D.	Missa in F	Rathgeber,Valentin	Messe
Nun danket all	Crüger, Johann	Lob und D.	Pastoralmesse in F	Diabelli, Anton	Messe
Nun danket all	Schmid, Karl Norbert	Lob und D.	Christus ist erstanden	Mosler, Friedemann	Ostern
Nun jauchzt dem Herren	Horn, Paul	Lob und D.	Das ist der Tag.den Gott gem.	Bernhard,Hans	Ostern

Gelobt sei Gott im höchsten T.	Vulpius, Melchior	Ostern	Abschiedsquodlibet	Michel, J. M.	Volkslied
Halleluja	Händel, G.F.	Ostern	Auf Wiedersehn	Storch, Eberhard	Volkslied
Nun freue dich, du Chr.	Praetorius, Michael	Ostern	Aux Champs-Elysées	Becker, Matthias	Volkslied
O Licht der wunderbaren	Praetorius, Michael	Ostern	Brasilianische Volkslieder	Versch. Komponisten	Volkslied
Vesper in der Osterzeit	Viadana	Ostern	Der wandernde Musikant	Mendelssohn Bartholdy,F.	Volkslied
Vidi aquam	Hoffmann, Leopold	Ostern	Die Gedanken sind frei	Hoybye, John	Volkslied
Aus der Tiefe rufe ich	Kaminski, Heinrich	Passion	Die Waldvögelein	Mendelssohn Bartholdy,F.	Volkslied
Beim letzten Abendmahle	Bach, Joh. Seb.	Passion	Die beste Zeit im Jahr ist	Vulpius, Melchiori	Volkslied
Bekehre uns Gl. 160	Faulstich, Otmar	Passion	Im schönsten Wiesengrunde	Bühler, Manfred	Volkslied
Choräle aus der Johannes-P.	Bach, J.S.	Passion	Kanons versch.	Brochin	Volkslied
Der Mensch lebt und besteht	Reger, Max	Passion	Kein schöner Land	Lehrndorfer, Franz	Volkslied
Herr, gedenke nicht unsrer	Mendelssohn Bartholdy,F.	Passion	Klinge Lied lange nach	Ochs, Klaus	Volkslied
Herr, nun lässest du	Mendelssohn Bartholdy,F.	Passion	La Nuit	Rameau,J.P.	Volkslied
Ich weiß, dass mein Erlöser	Bach, Joh. Michael	Passion	Lebe wohl gute Reise	Comedian Harmonists	Volkslied
Johannespassion	Schütz, Heinrich	Passion	Lemon tree	Hehrer, Eckart	Volkslied
Komm Jesu komm	Bach, Joh. Seb.	Passion	Mein Herz das springet	Jeep, Johann	Volkslied
Lob dir Christus König	Faulstich, Otmar	Passion	Musik ist Trumpf	Feltz, Kurt	Volkslied
Miserere mei Deus	Goicoechea	Passion	Nehmt Abschied Brüder	Laue, C.L.	Volkslied
Mitten wir im Leben sind	Mendelssohn Bartholdy,F.	Passion	Nun ade, du mein lieb H.	Swider, Jozef	Volkslied
O Haupt voll Blut und Wunden	Bach, Joh. Seb.	Passion	Nun strahlt der Mai	Morley, Thomas	Volkslied
O du mein Volk	Kney	Passion	Sah ein Knab ein Röslein	Lehrndorfer, Franz	Volkslied
Psalm 50 O neige her	Gindele, Corbinian	Passion	Sing, Sing, Sing	Hehrer, Eckart	Volkslied
Tristis est anima mea	Kuhnau,Johann	Passion	Somewhere over the rainbow	Arlen, Harold	Volkslied
Ubi caritas et amor	Durufle,Maurice	Passion	Suomen laulu	Pacius, F.	Volkslied
Um unsrer Sünden willen hat	Mendelssohn Bartholdy,F.	Passion	Viva la musica	Eröd	Volkslied
Unser Leben ist ein Schatten	Bach, Johann	Passion	Wenn der Wind weht	Comedian Harmonists	Volkslied
Geist des Herrn, entfache die	Pytlik, Markus	Pfingsten	Wie lieblicher Klang	Mendelssohn Bartholdy,F.	Volkslied
Komm Schöpfer Geist	Schmid, Karl Norbert	Pfingsten	Zuvor so lasst uns grüßen	Gneist, Werner	Volkslied
Komm heiliger Geist	Menschick, Wolfram	Pfingsten	Adeste fideles	Thiel, Carl	Weihnachten
Komm, heilger Geist	Praetorius, Michael	Pfingsten	Candlelight Carol	Rutter, John	Weihnachten
Veni Sancte Spiritus	Mozart, W. A.	Pfingsten	Child in a Manger	Rutter, John	Weihnachten
Veni creator spiritus	Hummel, Bertold	Pfingsten	Es ist ein Ros entsprungen	Cashmore, Donald	Weihnachten
Kündet den Völkern	Viadana	Psalm	In dulci jubilo	Thiel, Carl	Weihnachten
Ich weiß, dass mein Erlöser	Bach, Joh. Michael	Totenliturgie	Marys Lullaby	Rutter, John	Weihnachten
Nachtlied	Reger, Max	Totenliturgie	Star Carol	Rutter, John	Weihnachten
Requiem	Fauré, Gabriel	Totenliturgie	The very best time of Year	Rutter, John	Weihnachten
Wir sind nur Gast auf Erden	Burger,Siegfried	Totenliturgie	Verbum caro factum est	Hassler, Hans Leo	Weihnachten
Was Gott tut das ist wohlgetan	Bach, Joh. Seb.	Vertrauen	Weihnachts-Wiegenlied	Rutter, John	Weihnachten
Wenn wir in höchsten Nöten	Brahms, Johannes	Vertrauen	Willkommen süßer Bräutigam	Lübeck,Vincent	Weihnachten
Wer nur den lieben Gott	Bach, Joh. Seb.	Vertrauen			
Abend wir es wieder	Wilson, Alan	Volkslied			

## MUSIZIERSTUNDE

am Donnerstag, 29. März 2012, 18.00 Uhr  
im großen Chorsaal des Musischen Internates

### PROGRAMM

1. KUCKUCK Ryan Kollang  
2. SPIEGELBILD (Klavierklasse Blanche)

1. ERSTER WALZER Matteo Meister  
2. RINGEL, RINGEL REIHE (Klavierklasse Blanche)

1. DER TROTZKOPF Kevin Hilb  
2. LE KLAXON (Klavierklasse Blanche)  
Sylvain Thomas, Zeitgenosse

MELODISCHE ÜBUNGSSTÜCKE Simon Hebgen  
Anton Diabelli 1781 – 1858 (Klavierklasse Blanche)

FRÜHLINGSWALZER Niclas Gehringer  
(Klavierklasse Blanche)

BAUERNTANZ Brian Pott  
Béla Bartók 1881 – 1945 (Klavierklasse Blanche)

KNIGHT'S CASTLE Jan Niklas Schmidt  
Daniel Hellbach, Zeitgenosse (Klavierklasse Blanche)  
HOLIDAY Niklas Steinhardt  
Daniel Hellbach, Zeitgenosse (Klavierklasse Blanche)

INTERCITY TRAIN Leonard Abel  
Daniel Hellbach, Zeitgenosse (Klavierklasse Blanche)

DAS SCHÖNE ALTE KARUSSELL Tim Dippe  
Sylvain Thomas, Zeitgenosse (Klavierklasse Blanche)  
MENUETT aus „Don Giovanni“ Luca Weiden  
Wolfgang Amadeus Mozart (Klavierklasse Blanche)

NÄCHTLICHE REISE David Höhler  
Cornelius Gurlitt 1820 – 1901 (Klavierklasse Blanche)

1. GEBURTSTAGSPARTY Luca Voll  
Michael Proksch \* 1958 (Klavierklasse Blanche)

2. FLYING PTERANODON H. G. Heumann; Zeitgenosse

1. LE VIOLON TZIGANE Moritz Schwind  
Sylvain Thomas, Zeitgenosse (Klavierklasse Blanche)

2. aus: Album für die Jugend  
WILDER REITER op. 68  
Robert Schumann 1810 – 1856

aus: SECHS KLEINE PRÄLUDIEN Nr. 1 Moritz Hartmann  
Johann Sebastian Bach (Klavierklasse Blanche)

1. ARIOSO Simon Bühler  
Daniel Gottlob Türk (Klavierklasse Blanche)

2. SONATINE in G-Dur  
Johann Baptist Vanhal 1739 – 1813

SONATINE op. 36 Nr. 1 (I. Satz) Sebastian Noll  
Muzio Clementi 1752 – 1832 (Klavierklasse Blanche)

1. DER DUDELSACK Daniel Baumgärtner  
Leopold Mozart 1719 – 1787 (Klavierklasse Blanche)

2. DÄNISCHER MARSCH  
Jeremiah Clarke 1674 - 1707

1. aus: KINDERSZENEN op. 15 Robert Schäfer  
WICHTIGE BEGEBENHEIT (Klavierklasse Blanche)

2. WÄCHTERLIED op. 12 Nr. 3  
Edvard Grieg 1843 – 1907

1. THE HOUSE OF THE RISING SUN Nils Hering  
2. WHEN THE SAINTS (Saxophonklasse Diefenthal)  
Arr. Nicholas Hare

TRUMPET VOLUNTARY Julius Knapp  
Jeremiah Clarke 1674 - 1707 (Trompetenklasse Tobisch)

## PROCESSIONAL

Martin Höhler  
Johannes Opitz  
(Trompetenklasse Tobisch)

## ALLEGRETTO

J.F. Clodomir – 1884

Martin Höhler  
Johannes Opitz  
(Trompetenklasse Tobisch)

### 1. MENUETT C-Dur KV 6

Wolfgang Amadeus Mozart

Marius Jünemann  
(Klavierklasse Frese)

### 2. RONDO

Daniel Gottlob Türk 1750 – 1813

## LES BOHÉMIENS op. 109, Nr. 4

Friedrich Burgmüller 1806 – 1874

Matthias Hannappel  
(Klavierklasse Frese)

## Thema und 3 Variationen aus:

### SECHS VARIATIONEN

Ludwig van Beethoven 1770 – 1827

Leonard Götz  
(Klavierklasse Frese)

## MENUETT

Johann Krieger 1651 – 1735

Kelvin Bill  
(Klavierklasse Frese)

## Aus: Lyrische Stücke op. 12

### 2. WALZER

### 4. ELFENTANZ

Edvard Grieg 1843 – 1907

Felix Lorger  
(Klavierklasse Frese)

## GRANDE VALSE BRILLIANTE op. 34

Frédéric Chopin 1810 – 1849

## GRANDE VALSE BRILLIANTE op. 34

Frédéric Chopin 1810 – 1849

Benedikt Franz  
(Klavierklasse Frese)  
Justus Götz  
(Klavierklasse Frese)

## Aus Sonatine:

### 1. MODÉRÉ

Maurice Ravel 1875 – 1937

Taizo Meyer-Oehme  
(Klavierklasse Frese)

## Leitung des Musischen Internates und der Domsingknaben:

Klaus Knubben Domkantor und Direktor

## Musikalische Mitarbeiter:

Wilhelm Gries	Stimmbildner und Stellv. Chorleiter
Cornelia Blanche	Klavier
Ulrich Diefenthal	Klarinette und Saxophon
Andreas Frese	Klavier
Kai Tobisch	Trompete
Bernhard Will	Gitarre
Mirjam Meteling	Vorchöre 1 und 2
Angelika Knubben	Notenarchiv, Chorbetreuung, Übaufsicht

## Pädagogische Mitarbeiter:

Christoph Meurer	Dipl. Pädagoge und Leiter des Tagesinternates
Ute Kosik	Diplom-Sozialarbeiterin
Alexandra Leinz	Diplom-Sozialarbeiterin
Claudia Schindler	Erzieherin

## Verwaltung:

Gisela Bill	Sekretariat Chor
Gisela Schmidt	Sekretariat Tagesinternat

## Wirtschaftsbereich:

Hella Neu	Hauswirtschaftsleiterin
Nigar Düzel	Küchen- und Reinigungsbereich
Elfriede Herlth	Küchen- und Reinigungsbereich
Ludmilla Klasen	Küchen- und Reinigungsbereich
Durdica Sedinic	Aushilfe Reinigungsbereich
Thomas Rompel	Hausmeister
Marjan Kremer	FSJ
Victoria Neunzerling	FSJ

## Elternvertretung:

Eveline Hannappel, Vorsitzende  
Bärbel Hartmann, stellvertretende Vorsitzende  
Thomas Hecker, stellvertretender Vorsitzender

## Vorstand des Vereins der Freunde und Ehemaligen der Limburger Domsingknaben:

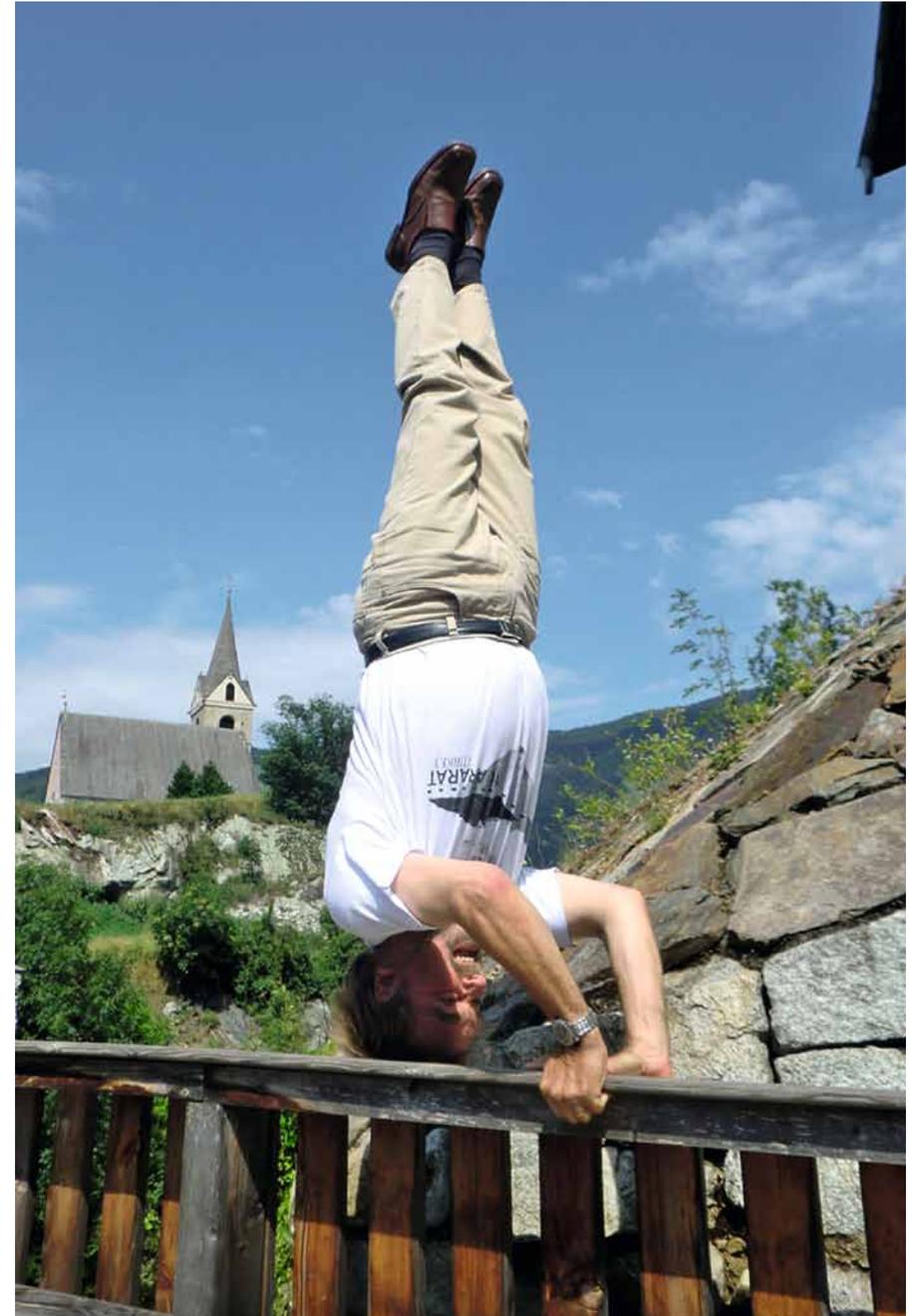
Dr. Stephan Kipping	1. Vorsitzender
Dr. Hans Dieter Rompel	2. Vorsitzender
Thomas Hecker	Beisitzer (Schatzmeister)
Matthias Böhnke	Beisitzer (Schriftführer)
Dr. Hans-Reiner Steltmann	Beisitzer
Klaus Knubben	Beisitzer qua Amt
Christoph Meurer	Beisitzer qua Amt

## Vorläufiger Terminplan der Limburger Domsingknaben im Jahre 2013

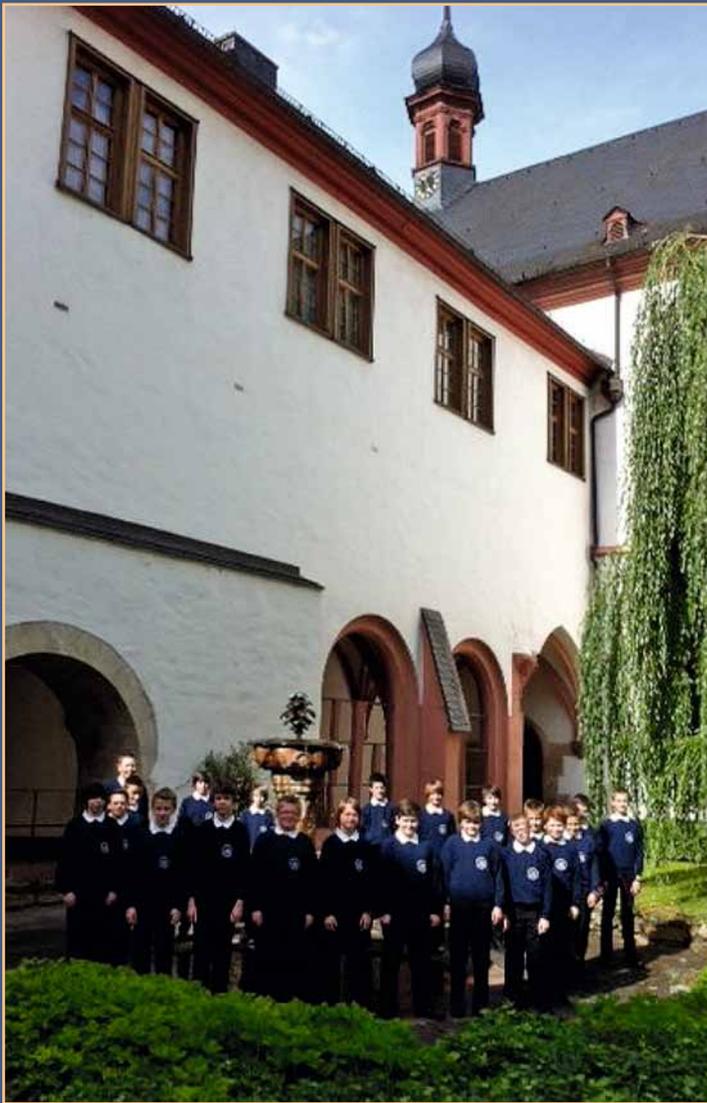
6. bis 10. Januar	Skifreizeit mit den Männerstimmen in Südtirol
20. Januar	Domgottesdienst
3. Februar	Domgottesdienst
17. Februar	Domgottesdienst
3. März	Domgottesdienst
3. März	Passionskonzert
16. März	Domgottesdienst Diakonenweihe
17. März	Domgottesdienst
17. März	Passionskonzert in Niederzeuzheim
27. bis 30. März	Karwoche im Internat

28. März	Domgottesdienst Laudes
28. März	Domgottesdienst Gründonnerstag
29. März	Domgottesdienst Laudes
29. März	Karfreitagsliturgie im Internat
30. März	Domgottesdienst Laudes
30. März	Domgottesdienst Osternacht
<b>2. bis 7. April</b>	<b>Konzertreise nach Antalya (Türkei) mit der Aufführung der Carmina Burana und Beteiligung an einem Chorwettbewerb</b>
<b>14. und 15. April</b>	<b>Mitwirkung der Knabenstimmen bei den Faustszenen von R. Schumann in der Alten Oper in Frankfurt mit dem Frankfurter-Museumsorchesters</b>
23. April	Musikalische Gestaltung der Verleihung der Georgsplaketten in der Kapelle
28. April	Domgottesdienst
<b>28. April</b>	<b>Konzert in Meudt (Westerwald)</b>
9. Mai	Domgottesdienst Christi-Himmelfahrt
<b>11. Mai</b>	<b>Konzert in St. Katharinen</b>
<b>12. Mai</b>	<b>Marienkonzert in Lindenholzhausen</b>
<b>19. Mai</b>	<b>Pontifikalamt an Pfingsten mit der Messe in B-Dur von Franz Schubert</b>
<b>19. Mai</b>	<b>Musikalische Gestaltung der Priesterweihe mit der Missa Octo vocum von H.L.Hassler</b>
<b>24./25. Mai</b>	<b>Mitwirkung bei der 8. Sinfonie von Gustav Mahler in der Alten Oper in Frankfurt mit dem Radio-Sinfonie-Orchester Frankfurt</b>

16. Juni Domgottesdienst
30. Juni Domgottesdienst  
und Verabschiedungsfeier im Internat
- 6.-13. Juli Ferienfreizeit auf der Insel Wangerooge**
25. August Domgottesdienst
1. September Domgottesdienst
7. September Domgottesdienst  
Ehejubiläen
22. September Domgottesdienst
- 3. Oktober Aufführung des Oratoriums Elias in Frankfurter Dom**
- 4. Oktober Aufführung des Oratoriums Elias im Limburger Dom**
- 11. bis 19. Oktober Konzert- und Pilgerreise mit unserem Bischof und Eltern nach Israel,  
2 Konzerte in Tel Aviv und Jerusalem mit dem Oratorium“Elias“  
und dem Jerusalem Symphonieorchester**
1. November Musikalische Gestaltung des Gottesdienstes  
in der Allerheiligen-Kirche in Frankfurt  
mit einer Uraufführung eines Werkes  
von Gerhard Müller-Hornbach
17. November Domgottesdienst
17. November Eltern- und Vereinsabend
30. November Eröffnung der Adventszeit im Limburger Dom
1. Dezember Domgottesdienst
22. Dezember Domgottesdienst
24. Dezember Domgottesdienst  
Christmette
- 26. Dezember Weihnachtskonzert im Dom**



Unser Chorleiter auf der Zugbrücke  
zur Burg Rodeneck  
beim obligatorischen Kopfstand



*Die Herausgabe dieses Jahresberichtes wurde ermöglicht durch die freundliche Unterstützung des Vereins der Freunde und Ehemaligen der Limburger Domsingknaben e.V.*